

17. Internationales Skills Lab Symposium



UNIKLINIK
KÖLN

iSLS 2023



Universität
zu Köln
Medizinische Fakultät

Internationales Skills Lab Symposium
Medizinische Fakultät der Universität zu Köln



Ausschuss
ASP
Simulationspersonen

Ausschuss
AHW
HebammenWissenschaft

Ausschuss
APF
Praktische
Fertigkeiten



Veranstaltet mit der Unterstützung von



Liebe Symposiumsteilnehmer:innen,

herzlich willkommen in Köln zum 17. Internationalen Skills Lab Symposium 2023 (iSLS 2023). Die mageren Jahre sind vorbei: 2020 musste das iSLS gänzlich abgesagt werden, 2021 und 2022 konnten wir uns nur virtuell (per Zoom) treffen. Auch wenn wir drei Jahre Zeit hatten uns an virtuelle Treffen zu gewöhnen, freut es uns um so mehr, ein reales Treffen - sozusagen im warmen Kontakt- hier veranstalten zu dürfen und wir sind glücklich, dass über 160 Wissenschaftler:innen diesem Ruf gefolgt sind.

Unter der Schirmherrschaft der Ausschüsse für Praktische Fertigkeiten (APF) und Simulationspersonen (ASP) der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) freuen wir uns gemeinsam mit dem neu gegründeten Ausschuss Hebammenwissenschaft (AHW) und Kölner Vertreter:innen der Pflegewissenschaft auch Wissenschaftler:innen aus diesen großen Bereichen begrüßen zu dürfen.

Inhaltlich ist der Bogen weit gespannt: Prüfen, zumal im Kontext der praktischen, patientennahen Fertigkeiten als formative Prüfungen organisiert, Erwartungen und Erfolge in der Interprofessionalität in Studium und Lehre und die Frage nach der Digitalisierung von Skills Training, werden jeweils in Key-Note-Lectures behandelt und in weiteren Sessions und Workshops vertieft.

Donnerstag beginnen Präsymposien der Hebammenwissenschaft und zu Simulationspersonen. Das Skills Lab Leiter:innentreffen und ein Tutor:innentreffen eröffnen den Reigen freitags vormittags. Dann startet mittags die Tagung mit spannenden Vorträgen, Workshops und Postern. Besonderes Highlight -neben dem wissenschaftlichen Programm- ist der Bunte Abend am Freitag ab 19:00 Uhr. Neben einem kurzen offiziellen Teil auf dem die Posterpreise vergeben werden, sind zwei Show-Einlagen geplant, auf die wir Sie jetzt schon hinweisen wollen ohne zu viel zu verraten, bevor der Abend mit Musik zu Ende geht. Die Ausschusssitzungen und ein Workshop beginnen Samstag vormittags und die Tagung endet mit der Staffelstabübergabe an den nächsten Ort.

In der Hoffnung das so lebendige, taufrische und herzliche Skills Lab Symposium mit dieser Tagung ordentlich wiederbelebt zu haben, freuen wir uns auf Sie und eine schöne, ausgewogene Tagung.

Für die Veranstalter:

Nicola Bauer, Institut für Hebammenwissenschaft

Sascha Köpke, Institut für Pflegewissenschaft

Christian Thrien, Kölner Interprofessionelles Skills Lab und Simulationszentrum

Christoph Stosch, Kölner Interprofessionelles Skills Lab und Simulationszentrum

Inhalt

Allgemeine Informationen	4
Lageplan	5
Programmübersicht.....	6-8
Keynotes.....	9-11
Vortragssession 1 – Prüfen	12-16
Vortragssession 2 – Skills 1	17-21
Vortragssession 3 – Skills 2	22-27
Vortragssession 4 – Simulationspersonen	28-32
Vortragssession 5 – Interprofessionelle Lehre	33-37
Vortragssession 6 – Digitale Lehre.....	38-42
Poster	43-51
Workshop 1 – Simulationspersonen	52
Workshop 2 – Interprofessionelle Lehre.....	53
Workshop 3 – Ultrasound guides cannulation/Kanülierung (deutsch).....	54
Workshop 4 – Vermittlung von Skills	55
Workshop 5 – Simulationspersonen	56
Präsymposium ASP 1 – Interprofessionalität	57
Präsymposium ASP 2 – Kompetenzprofil	58
Präsymposium AHW	59

Allgemeine Informationen

Tagungsort

Uniklinik Köln, Joseph-Stelzmann-Str. 9, 50931 Köln (s. Lageplan)

Anreise

PKW

Adresse s.o. nähere Informationen inklusive Parkmöglichkeiten:

[Lageplan & Anfahrt - Uniklinik Köln | Uniklinik Köln \(uk-koeln.de\)](#)

Öffentliche Verkehrsmittel

Über Köln Hbf, von da aus mit der Straßenbahn Linie 16 oder 18 bis Neumarkt, ab da mit Linie 9 bis Lindenburg (Universitätskliniken). Weitere Möglichkeiten mit der Straßenbahnlinie 13 bis Haltestelle Gleueler Straße/Gürtel oder mit dem Bus Linie 146 bis Haltestelle Geibelstraße (s. Lageplan).

Anmeldung/Registrierung

Die Anmeldung ist zu den im Programm angegebenen Zeiten (gelb hinterlegt) am Konferenzsekretariat im MTI-Foyer möglich.

WLAN

In allen Räumen ist eduroam vorhanden.

Zusätzlich ist hotspot.koeln nutzbar, mehr Informationen unter [Services \(uk-koeln.de\)](#), dort herunterscrollen zu VPN/WLAN.

Zoom-Links für hybride Veranstaltungen

Präsymposium ASP 1 - „Wir“&„Ihr“= Gemeinsam? Interprofessionelle Fallszenarien entwickeln.

<https://uni-goettingen.zoom.us/j/66470949334?pwd=VkdSTU1GZEdaeHZuenVSR0NEb1p2dz09>

Meeting-ID: 664 7094 9334

Passwort: 072114

Ausschuss Praktische Fertigkeiten

<https://uni-koeln.zoom.us/j/95489521820?pwd=ZmR6d2NyZFN2aWd0SINRc2orQkZDUT09>

Meeting-ID: 954 8952 1820

Passwort: 558582

Ausschuss Simulationspersonen

<https://uni-koeln.zoom.us/j/94211998211?pwd=UkV0RG9PeDFCWkttjdjZLK010bTlIQT09>

Meeting-ID: 942 1199 8211

Passwort: 077537

Ausschuss Hebammenwissenschaft

<https://uni-koeln.zoom.us/j/99634702250?pwd=dkNGaHprZEKxZ2piWnNDdDlVEhEz09>

Meeting-ID: 996 3470 2250

Passwort: 186671

Tutor:innentreffen

<https://uni-koeln.zoom.us/j/97951749488?pwd=d1gwcZGQjJMTFdUZ1orZEcxb2ZXUT09>

Meeting-ID: 979 5174 9488

Passwort: 380371

Donnerstag 16.03.2023	Konferenz- sekretariat; Garderobe	Präsymposi- en, etc.	Präsymposi- en, etc.	Eröffnung Schluss	Key-Note	Ausschüsse (Hybrid)	Bunter Abend	Workshops	Workshops	Vorträge	Vorträge	Poster	Industrie- ausstellung
----------------------------------	-----------------------------------------	-------------------------	-------------------------	----------------------	----------	------------------------	-----------------	-----------	-----------	----------	----------	--------	---------------------------

09:30-09:45	geöffnet MTI-Foyer		
09:45-10:00			
10:00-10:15		Gemeinsamer Beginn der WS (MTI, großer HS)	
10:15-10:30	geöffnet MTI-Foyer	SPs	Hebam- menwis- senschaft
10:30-10:45		ASP 1:	MTI, EG16.a
10:45-11:00		Interprof.	
11:00-11:15		KISS, SR 5	
11:15-11:30		ASP 2: Profil	
11:30-11:45		KISS, SR 2	
11:45-12:00			
12:00-12:15			
12:15-12:30			
12:30-12:45		geöffnet MTI-Foyer	Gemeinsame Mittagspause (Cafeteria Uniklinik, LFI)
12:45-13:00			
13:00-13:15	geöffnet MTI-Foyer	Fortsetzung SPs	Fortsetzung Hebam- menwis- senschaft
13:15-13:30		ASP 1:	MTI, EG16.a
13:30-13:45		Interprof.	
13:45-14:00		KISS, SR 5	
14:00-14:15		ASP 2: Profil	
14:15-14:30		KISS, SR 2	
14:30-14:45			
14:45-15:00			
15:00-15:15			
15:15-15:30			
15:30-15:45			
15:45-16:00			
16:00-16:15	geöffnet MTI-Foyer	Gemeinsamer Abschluss (MTI, großer HS)	
16:15-16:30			
16:30-16:45			
16:45-17:00			
17:00-17:15	geöffnet MTI-Foyer		
17:15-17:30			
17:30-17:45			
17:45-18:00			

Zoom-Raum für ASP 1 - Interprofessionalität

<https://uni-goettingen.zoom.us/j/66470949334?pwd=VkdSTU1GZEdaeHZuenVSR0NEb1p2dz09>

Meeting-ID: 664 7094 9334

Kenncode: 072114



Tagungsprogramm iSLS 2023 in Köln

Freitag 17.03.2023	Konferenzsekretariat; Garderobe	Präsymposien, etc.	Präsymposien, etc.	Eröffnung Schluss	Key-Note großer HS	Ausschüsse (Hybrid)	Bunter Abend	Workshops	Workshops	Vorträge	Vorträge	Poster	Industrieausstellung

09:00-09:15	Kaffee - Obst - Gebäck (KISS Cafe)													
09:15-09:30														
09:30-09:45														
09:45-10:00														
10:00-10:15	geöffnet MTI-Foyer	Tutorinnentreff (SHK Köln; KISS Cafe)	SLiT (Penders, Rotzoll; KISS - SR 6)										Poster- aufbau	Ausstellung
10:15-10:30														
10:30-10:45														
10:45-11:00														
11:00-11:15														
11:15-11:30														
11:30-11:45														
11:45-12:00		Mittag (Cafeteria Uniklinik, LFI)												
12:00-12:15														
12:15-12:30														
12:30-12:45														
12:45-13:00														
13:00-13:15										Key: K. Schüttpez-Brauns (V: Peters)	Formatives Prüfen			
13:15-13:30														
13:30-13:45										Wechselzeit				
13:45-14:00										WS 1: Simulationspers. (3018) Raum: MTI EG.16a	Vorträge 1: Prüfen (Vorsitz: Matthes) großer HS	Vorträge 2: Skills 1 (Vorsitz: Stosch) kleiner HS		
14:00-14:15														
14:15-14:30														
14:30-14:45														
14:45-15:00														
15:00-15:15														
15:15-15:30														
15:30-15:45														
15:45-16:00														
16:00-16:15														
16:15-16:30														
16:30-16:45														
16:45-17:00										Key: Andreas Xyrichis (V: Stosch)	Interprofessionelle Lehre			
17:00-17:15														
17:15-17:30										Wechselzeit				
17:30-17:45										WS 2: Interprof. Lehre (3037) Raum: MTI EG.16a	Vorträge 3: Skills engl. (Vorsitz: Schnabel) großer HS	Vorträge 4: SPs (Vorsitz: D. Bauer) kleiner HS		
17:45-18:00														
18:00-18:15														
18:15-18:30														
18:30-18:45														
18:45-19:00														
19:00-19:15	Wechselzeit und Übergang zum Bunten Abend im Foyer des MTI													
19:15-19:30														
19:30-19:45														
19:45-19:00														
20:00	Garderobe bis 22 Uhr beaufsichtigt												Bunter Abend mit Posterpreis, Fringe, Überraschung, Party	

Tagungsprogramm iSLs 2023 in Köln

Samstag 18.03.2023	Konferenz- sekretariat; Garderobe	Präsympo- sien, etc.	Präsympo- sien, etc.	Eröffnung Schluss großer HS	Key-Note	Ausschüsse (Hybrid)	Bunter Abend	Workshops	Workshops	Vorträge	Vorträge	Poster	Industrie- ausstellung														
08:00-08:15	geöffnet MTI-Foyer																										
08:15-08:30																											
08:30-08:45																			KISS AHW (2.OG, SR0)					WS 3: Kanülierung (3053)			
08:45-09:00																			APF (1. OG, SR5)					Raum: KISS EG.008			
09:00-09:15														Kaffee (MTI Foyer)					ASP (1. OG, SR3)								
09:15-09:30																											
09:30-09:45																											
09:45-10:00																											
10:00-10:15														Zoom - Links für Ausschüsse s. Allgemeine Informationen													
10:15-10:30																		Annette Bernloehr (V: N.Bauer) großer HS	Digitale Lehre						Ausstellung		
10:30-10:45																											
10:45-11:00																											
11:00-11:15	Wechselzeit																										
11:15-11:30							WS 4: Vermittlung von Skills (3000)	WS 5: Simulations- personen (3031)	Vorträge 5: Interprof. Lehre (Vorsitz: Köpke)	Vorträge 6: Digitale Lehre (Vorsitz: N. Bauer)																	
11:30-11:45							Raum: MTI EG16.a	Raum: KISS 1. OG SR4	großer HS	kleiner HS																	
11:45-12:00																											
12:00-12:15																											
12:15-12:30																											
12:30-12:45																											
12:45-13:00	Wechselzeit																										
13:00-13:15				Ende, Staffelstab																							
13:15-13:30																											
13:30-13:45																											
13:45-14:00																											
14:00-14:15	Apero (MTI Foyer)												Abbau														
14:15-14:30																											
14:30-14:45																											
14:45-15:00																											

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Keynote 1 – Katrin Schüttpelz-Brauns: Formatives Prüfen

Freitag, 17.03.2023, 12:45 – 13:30 Uhr, MTI großer Hörsaal

Kurz-Vita

PD Dr. rer. nat. Katrin Schüttpelz-Brauns

Wissenschaftlicher Werdegang

- Diplom in Psychologie an der Humboldt-Universität zu Berlin
- Promotion an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät II der Humboldt-Universität zu Berlin (Thema: „Identifikation von Musterkreuzern beim Progress Test Medizin“)
- Habilitation an der Medizinischen Fakultät Mannheim (Thema: „Utility of low-stakes assessment with the example of the Berlin Progress Test“) Venia Legendi in Medizindidaktik

Beruflicher Werdegang

- Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Progress Test Medizin an der Charité-Universitätsmedizin Berlin (2004-2012)
- Daraus Forschungsinteresse an Prüfungen in der medizinischen Ausbildung mit zunächst besonderem Schwerpunkt auf formativen, später auf nicht-bestehensrelevanten Prüfungen
- Leitung der AG Lehrforschung des GB Studium und Lehrentwicklung der Medizinischen Fakultät Mannheim (2012-2020)
- Leitung der Abteilung Medizinische Ausbildungsforschung des GB Studium und Lehrentwicklung der Medizinischen Fakultät Mannheim (seit 2021)

Weitere Aktivitäten

- Mitglied des Zentrums für empirische Evaluationsmethoden e.V. der Humboldt-Universität zu Berlin (seit 2005), Vorsitzende (seit 2022)
- Mitglied der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung e.V. (seit 2005), Leitung des Ausschusses für Methodik der Ausbildungsforschung (seit 2006)
- Leitung des Forschungsforums „Medizinische Ausbildung“ der Charité-Universitätsmedizin Berlin (2010-2012)
- Mitglied des Herausbergremiums des GMS Journal for Medical Education (seit 2016)
- Wissenschaftliche Leitung des Symposiums (2013-2017), später der Winterschool „Methodik der medizinischen Ausbildungsforschung“ (seit 2018)

Keynote 1:

Formatives Prüfen – Summatives Prüfen ohne Zensuren? Oder doch irgendetwas mit Feedback?

Skillslabs bieten optimale Möglichkeiten für formative Prüfungen. Mythen, welche sich um diesen Begriff ranken, verhindern jedoch, dass das Potential dieser Art von Prüfungen ausgenutzt werden kann. In dieser Keynote werden daher Erkenntnisse aus der Pädagogik, Psychologie, Hochschulforschung sowie der medizinischen Ausbildungsforschung zum Thema formatives Prüfen vorgestellt und praktische Tipps für eine erfolgreiche Umsetzung daraus abgeleitet.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Keynote 2 – Andreas Xyrichis: Interprofessionelle Lehre

Freitag, 17.03.2023, 16:30 – 17:15 Uhr, MTI großer Hörsaal

Biography Prof. Dr. Andreas Xyrichis

Dr Xyrichis is a Senior Academic Researcher at the Florence Nightingale Faculty of Nursing, Midwifery & Palliative Care; ranked the top Faculty for nursing in the UK and second in the world (QS 2020).

Dr Xyrichis is the Chair of the Research Ethics Panel for psychology, nursing and midwifery; Director at the European Nursing Research Foundation; and Trustee of the renowned Centre for the Advancement of Interprofessional Education. He is also the Editor-in-Chief of the International Journal of Interprofessional Care, the most influential academic journal in the field of interprofessional science currently ranked in the top quartile of Thomson-Reuters impact factor list of Health Policy & Services journals.

Dr Xyrichis has held clinical, research and policy posts in London and Brussels; and his training has been in nursing, research methodology, health policy and sociology. He holds a BSc, an MSc and a PhD, all from King's College London.

Research Interests

Dr Xyrichis' research focuses on strengthening the organisation and delivery of healthcare, towards improving the accessibility, efficiency, safety and quality of healthcare systems.

Dr Xyrichis' research is supported by the National Institute for Health Research, and other national and international funders, to investigate interprofessional, team-based practice interventions for patient safety and quality improvement. He is an expert evaluator for major funding bodies including the National Institute for Health Research and the European Commission (Horizon 2020).

Keynote 2:

Interprofessionelle Lehre – Interprofessionalism in health: evidence and trends

Interprofessionalism in health has been a focus of international policy discussions due to its potential to promote safety and quality of care, thereby enhancing health system performance. Accumulated evidence shows the numerous advantages of interprofessional education and collaboration in terms of educational, professional, organisational, patient, and family outcomes. During this talk, I will present over two decades of evidence and discuss why there should be a continuous and growing investment in interprofessionalism in health. I will also outline current trends in this space and make future predictions regarding areas of growth, with associated implications for interprofessional skills labs.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Keynote 3 – Annette Bernloehr: Digitale Lehre

Samstag, 18.03.2023, 10:15 – 11:00 Uhr, MTI großer Hörsaal

Kurz-Vita Prof. Dr. Annette Bernloehr

Annette Bernloehr ist seit 2015 Professorin für Hebammenwissenschaft. Nach ihrer Ausbildung zur Hebamme war sie zunächst zwölf Jahre als Hebamme in verschiedenen Kreißsälen tätig, davon sieben Jahre in leitender Funktion. Seit 2021 leitet sie den Studiengang für angewandte Hebammenwissenschaft an der Fachhochschule Bielefeld. Vor ihrem Wechsel an die FH Bielefeld im September 2021 war sie Dekanin des Departments für Angewandte Gesundheitswissenschaften an der Hochschule für Gesundheit Bochum. Sie engagiert sich für eine curricular verankerte E-Learning Strategie in den Studiengängen für Hebammenwissenschaft. Der Schwerpunkt ihrer Forschung lag in den vergangenen Jahren auf dem Einsatz von augmentierter Realität in der hochschulischen Ausbildung von Hebammen. Sie war kooperative Projektleitung für das vom BMBF unter der Förderlinie „Digitale Hochschulbildung“ geförderte Projekt „Heb@AR - Augmented Reality gestütztes Lernen in der hochschulischen Hebammenausbildung“. Frau Bernloehr ist Gründungsmitglied der Arbeitsgruppe, später Sektion Hochschulbildung der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V. und war mehrere Jahre im Vorstand des Instituts für hochschulische Bildung im Gesundheitswesen an der Hochschule für Gesundheit Bochum.



Copyright HS Gesundheit

Keynote 3: Digitale Lehre – Digitalisierung im Skills Lab – von Computern, Smartphones und der Hololens

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V1 – Prüfen

Freitag, 17.03.2023, 13:45 – 15:15 Uhr, MTI großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 2994

Braun L¹, Plappert C¹, Wieseart A¹

¹Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Kompetenzorientiert und standardisiert-Prüfung und Bewertung des Theorie-Praxistransfers im Studium Hebammenwissenschaft

Hebammen werden seit Inkrafttreten des neuen Hebammengesetzes (HebG) im Januar 2020 in einem dual praxisintegrierenden Studium ausgebildet. Um die Performanz der Studierenden zu prüfen und damit einen erfolgreichen zugrundeliegenden Theorie-Praxistransfer im gesamten Verlauf des praxisintegrierenden Studiums Hebammenwissenschaft zu ermöglichen, sind Prüfungsformate notwendig, die über die reine Überprüfung theoretischer Kenntnisse hinaus gehen. Das Prüfungsformat der OSCE (Objective Structured Clinical Examination) bietet die Möglichkeit auf der Ebene des „Shows-How“ (Miller 1990), also des angewandten Wissens zu prüfen. Losgelöst vom klinischen Setting wird hier mit geburtshilflichen Modellen und Simulationspersonen (SP) ein möglichst realitätsnahes geburtshilfliches Szenario standardisiert simuliert. Zentrale Fragen bei der OSCE-Entwicklung sind u.a., wie simulationsbasierte Prüfungen umzusetzen und zu gestalten sind und wie die im Praxiscurriculum für den berufspraktischen Teil des Studiums definierten Lernziele zu überprüft werden können. An der Universität Tübingen wurde für den berufspraktischen Teil des B.Sc.-Studiengangs Hebammenwissenschaft ein Instrument der Lernergebnistaxonomie entwickelt, welches bestehende Taxonomie-Modelle (Anderson et al., 2001; Dave, 1968) modifiziert. Dies erlaubt eine Betrachtung jeder Praxistätigkeit in drei Dimensionen, die letztlich das Lernergebnis umfassend beschreibt. Die Dimensionen gliedern sich in „Denken“, „Fühlen“, und „Handeln“ (Graf et al. 2018). Die Lernergebnisse können so kompetenzorientiert auf einer Metaebene beschrieben und bewertet werden, ohne dass eine kriteriengeleitete, differenzierte Darstellung einzelner Praxistätigkeiten notwendig ist. Die OSCE sind so konzipiert, dass sie den hierarchischen Stufen der Lernergebnistaxonomie in Abhängigkeit des jeweiligen Semesters der Studierenden entsprechen (Schlegel, 2018). Anhand einer exemplarischen OSCE-Prüfung soll das Bewertungsschema in den Dimensionen „Denken“, „Fühlen“ und „Handeln“ vorgestellt werden.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V1 – Prüfen

Freitag, 17.03.2023, 13:45 – 15:15 Uhr, MTI großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3014

Oberle C¹

¹DHBW Heidenheim

Berufsbildende Kompetenzveränderungen werdender Hebammen in simulationsbasierter Lehre – ausgewählte Ergebnisse

Poster- Einreichung

H: Durch die Akademisierung und gesetzlichen Vorgaben zur Simulation in der staatlichen Prüfung steht die Hebammenlehre vor neuen Herausforderungen (1). Simulation wird als effektive Maßnahme zur medizinischen Lehre und als Verbindung von Theorie und Praxis gesehen (2).

M: In der multizentrischen, prospektiven Kohortenstudie wird der Kompetenzzuwachs durch Simulationsszenarien werdender Hebammen überprüft. Dies wird durch validierte Prä-post-Fragebögen und Auswertungen von Videobeobachtungen im Kohorten Vergleich von Hebammenstudierenden und Hebammenauszubildenden aus Baden- Württemberg untersucht. Dabei ist das Ziel der Forschung die quantitative Messung der Kompetenzen im Prä-post-Vergleich im Bezug zu den Kompetenzstandards in der Berufsausbildung, der Vergleich der Kompetenzergebnisse zwischen den beiden Kohorten und der Zusammenhang der unterschiedlichen Kompetenzen (3).

E: Die Fachkompetenz, Methodenkompetenz und die Personale Kompetenz werdender Hebammen zeigen in dieser Untersuchung einen signifikanten Zuwachs durch die Simulation (Fachkompetenz: $z=-4,05$; $p < ,001$; $n=72$; Methodenkompetenz: $Z -5,86$; $p < ,000$; $n=72$; Personale Kompetenz: $z-6,28$, $p < ,000$; $n=71$). Dabei unterscheiden sich die Ergebnisse der Kohorten der Hebammenstudierenden und Hebammenauszubildenden nicht signifikant (Fachkompetenz: $U 533,00$; $Z 1,31$; $p =,189$; Methodenkompetenz: $U 533,50$; $Z -1,36$; $p =,17$; Personale Kompetenz: $U 580,00$; $Z -58$; $p =,562$).

D: Simulationsbasierte Lehre bei werdenden Hebammen ist eine sinnvolle Lehr- und Lernmethode, um berufsbildende Kompetenzen zu vertiefen. Es ist anzunehmen, dass sich die Übergreifende Handlungskompetenz, die sich aus vier untersuchten Kompetenzen zusammensetzt, sowie deren praktischen Anwendung, durch die Simulation verbessert. Um die Forschungsfrage der Kompetenzveränderungen der beiden Kohorten detaillierter zu beantworten, wurden weitere analytische Berechnungen mittels linearer Regression und Videoauswertung durch ein validiertes Evaluationstool durchgeführt.

Literatur:

(1) HebStPrV (Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen) 2020, §29, Abs. 2

(2) Kainer, F. & Scholz, C. (2016). Simulation in der Geburtshilfe. In: B. Landsleitner et al. (Hrsg.), Simulation in der Geburtshilfe (S.1–4). Berlin, Boston: De Gruyter

(3) Hensge, K., Lorig, B., Schreiber, D. (2009): Bundesinstitut für Berufsbildung: Kompetenzstandards in der Berufsausbildung

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V1 – Prüfen

Freitag, 17.03.2023, 13:45 – 15:15 Uhr, MTI großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3021

Hill J¹, Plappert C¹, Braun L¹

¹Universität Tübingen, Institut für Gesundheitswissenschaften

Komplexe Situationen in der Geburtshilfe prüfen: Darstellung des Theorie-Praxistransfers im Studium Hebammenwissenschaft

Ziel des Studiums der Hebammenwissenschaft ist es, werdende Hebammen u.a. zu befähigen, „hochkomplexe Betreuungsprozesse...zu planen, zu steuern und zu gestalten“ (HebG). Die dafür notwendigen fachlichen und personalen Kompetenzen sind komplex und mehrdimensional (Smith, 2012) und gehen über den bloßen Erwerb klinischer Fertigkeiten weit hinaus. Sie umfassen Eigenschaften wie Einstellung, Kommunikationsfähigkeit und Reife (ICM 2019). Ein Instrument zur Überprüfung des Kompetenzerwerbs im Studienverlauf ist die OSCE (Objective Structured Clinical Examination). Die Wirksamkeit des OSCE als Prüfungsinstrument für die Handlungsfähigkeit in komplexen Situationen der Geburtshilfe hängt von der Aufmerksamkeit für Details und Realitätsnähe auf allen Ebenen der Planung ab. Faktoren wie geeignete Ausrüstung, ausreichende Zeit für die Entwicklung und Durchführung realitätsnaher Szenarien, Verfügbarkeit eines geeigneten Raums und geeignete Messinstrumente sind dabei wichtig (Kolivand, 2020) und vermindern die Verunsicherung der zu Prüfenden (Jay 2013).

Die Abteilung Hebammenwissenschaft an der Universität Tübingen führt seit 2019 am Ende jedes Semesters eine OSCE durch. Anhand einer exemplarischen OSCE-Prüfung aus dem 5.Fachsemester soll gezeigt werden, wie detaillierte Planung dazu führen kann, eine Prüfungsumgebung zu schaffen, in der sich die zu Prüfenden voll und ganz auf die dargestellte Geburtssituation einlassen können. Eingegangen werden soll hier nicht nur auf der Erstellung eines Drehbuchs, sondern auch auf die Organisation, Auswahl der Schauspielerpersonen, passender Simulationsmodelle und die Schaffung eines realitätsnahen Settings.

Literatur

Jay, A (2013). Students' perception of the OSCE: a valid assessment tool? BMJ 15 (1): 32-37

International Confederation of Midwives (ICM) (2019). Essential Competencies for Midwifery Practice.

Kolivand, M. et al. (2020). Examining validity and reliability of objective structured clinical examination for evaluation of clinical skills of midwifery undergraduate students: a descriptive study. BMC Med Educ 20: 96.

Smith, V. et al. (2012). The Objective Structured Clinical Examination (OSCE) as a strategy for assessing clinical competence in midwifery education in Ireland: A critical review. Nurs Educ Pract. Sept; 12 (5):242-7

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V1 – Prüfen

Freitag, 17.03.2023, 13:45 – 15:15 Uhr, MTI großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3049

Hempel L¹, Schwardt M¹, Watzke S², Stoevesandt D¹

¹Medizinische Fakultät an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Dorothea-Erxleben-Lernzentrum, ²Medizinische Fakultät Halle-Wittenberg, Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Staatsexamensprüfungen Humanmedizin mit Simulationspersonen: Erste Erfahrungen am Standort Halle-Wittenberg

Hintergrund

Unter der COVID-19-Pandemie ergaben sich ab 2020 zahlreiche Herausforderungen in der Umsetzung der Staatsexamensprüfungen in der Humanmedizin. Um Patient:innen, Studierende und Prüfende zu schützen, wurde der Dritte Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M3) gemäß „Verordnung zur Abweichung von der Approbationsordnung für Ärzte bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ (Verordnung Abweichung von ÄApprO, 2020) in abgewandelter Form durchgeführt: Die eintägigen Prüfungen fanden im Dorothea-Erxleben-Lernzentrum (DELH) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg statt. Für die Bearbeitung eines Patient:innenfalls wurden klinische Fälle aufbereitet und anhand von erfahrenen und geschulten Simulationspersonen ein 30- bis 40minütiges Anamnesegespräch ermöglicht.

Status Quo

Aufgrund der technischen Ausstattung des DELH war eine Videoaufzeichnung aller Anamnesegespräche möglich. Für die Durchläufe Herbst 2021 und Frühjahr 2022 wurden nach positivem Ethikvotum die Einverständniserklärungen der Prüflinge eingeholt, die Anamnesegespräche im Hinblick auf künftige Prüfungsabläufe und -inhalte auszuwerten. Die Einverständnisquote der Prüflinge liegt bei über 95%, sodass über 200 Videos für eine Analyse genutzt werden können.

Vorhaben

In der Posterpräsentation sollen zwei Aspekte vorgestellt werden:

- 1) Ablauf der M3-Prüfungen am DELH seit Mai 2020 inklusive Fallaufbereitungen (n=80), SP-Schulungen für die Prüfungen und Evaluationsergebnisse von Prüflingen und Prüfenden.
- 2) ein aktuelles Forschungsdesiderat zu der Frage, ob die Anamnesegespräche in aktueller Darbietung ausreichend sind, um anhand bereits etablierter Ratinginstrumente die kommunikativen Kompetenzen der Examenskandidat:innen zu prüfen. Hierzu wird es bis zum ISLS 2023 noch keine finalisierte Datenanalysen geben, sodass die Posterpräsentation auch als Diskussionsgrundlage im Netzwerk dienen soll.

Literatur:

Verordnung Abweichung von ÄApprO: https://medizinische-fakultaeten.de/wp-content/uploads/2020/04/VO_Abweichung_von_AEApprO_final.pdf

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V1 – Prüfen

Freitag, 17.03.2023, 13:45 – 15:15 Uhr, MTI großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3050

Berghoff R¹, Beck B¹, Lange U¹, Schlüter-Cruse M¹

¹HS Gesundheit

Vorstellung der Entwicklung fallbasierter Prüfungen im Studienbereich Hebammenwissenschaft an der Hochschule für Gesundheit

Einleitung:

Die „Kompetenzorientierung“ ist ein zentraler Leitgedanke in der hochschulischen Bildung von Hebammen, der sich sowohl in der novellierten Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen [1] als auch im Deutschen Qualifikationsrahmen [2] wiederfindet. Das Prüfungsformat OSCE (Objective structured clinical examination) wurde entwickelt, um die klinischen Kompetenzen der Studierenden zuverlässig und valide überprüfbar zu machen (3).

Projektbeschreibung:

Die Entwicklungsarbeit der fallbasierten Prüfungsstationen des Praxismoduls im 5. Fachsemester des Studiengangs Hebammenkunde an der HS Gesundheit in Bochum und die Überführung von einer analogen in eine digitalisierte Erfassung der Prüfungsergebnisse, werden exemplarisch vorgestellt.

Das Plenum lernt die unterschiedlichen Entwicklungsstufen des praktischen Prüfungsformates kennen und erhält Anregungen für die Durchführung.

Evaluation:

Es werden Erfahrungswerte, Herausforderungen und mögliche Entwicklungsperspektiven aufgezeigt und thematisiert.

Fazit:

Der Prozess der Entwicklung unterschiedlicher Stationen, die dem Wissensstand der Studierenden entsprechen sowie die Umstellung auf ein digital gestütztes Prüfungsformat sind herausfordernde und lohnende Prozesse für ein sich ständig weiterentwickelndes praktisches Prüfungsformat.

Literaturangaben:

[1] Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen (HebStPrV) (2020). Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen vom 8. Januar 2020 (BGBl. I S. 39). Verfügbar unter <https://www.gesetze-im-internet.de/hebstprv/HebStPrV.pdf> [15.01.23]

[2] DQR (2011). Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. Verfügbar unter https://www.dqr.de/dqr/shareddocs/downloads/media/content/der_deutsche_qualifikationsrahmen_fue_lebenslanges_lernen.pdf?__blob=publicationFile&v=1

[3] Schlegel, C. (Hrsg.). OSCE – Kompetenzorientiert prüfen in der Pflegeausbildung. (2018). Springer: Berlin.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V2 – Skills 1

Freitag, 17.03.2023, 13:45 – 15:15 Uhr, MTI kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 2992

Eifinger F¹, Wegner M¹, Dorweiler B¹

¹Uniklinik Köln

Entwicklung realitätsgetreuer Attrappen für die intraossäre Notfallinfusion bei Neugeborenen – für den außergewöhnlichen Notfall vorbereitet

Global gesehen stehen keine geeigneten intraossären Punktionsnadeln für die Wiederbelebung von Früh- und Neugeborenen zur Verfügung. Die vorhandene intraossäre Nadel (EZ-IO Teleflex®) ist für ein Körpergewicht zwischen 3kg bis 39kg Körpergewicht zugelassen. Unsere Untersuchungen zeigen jedoch, dass in nur der Hälfte der Fälle eine korrekte Lage und Funktionsweise gewährleistet ist.

Es existieren auf Grund fehlender oder falscher Datenlage keine realistischen Übungsattrappen an denen die Nadel unter echten Simulationsbedingungen, d.h. anatomisch korrekt, getestet und auf Tauglichkeit erprobt werden kann. Zwar gibt es verschiedene Übungsobjekte kommerziell zu erwerben, diese sind in Größe, Form und Material-Dichte nicht mit der vorhandenen Morphologie eines Neugeborenen-Knochens vergleichbar. Hier wird eine falsche Sicherheit geschaffen. Im Notfall wird diese Prozedur (auf Grund falscher Simulationsattrappen) fataler Weise nicht beherrscht.

Die Herstellung realitätsgetreuer Attrappen, die für das Erlernen und die Übung zur Anlage einer intraossären Infusion wichtig erscheinen, erfolgt in Kooperation mit der Klinik und Poliklinik für Gefäßchirurgie – Vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie, Uniklinik Köln. Dazu wird auf vorhandene CT-Datensätze (DICOM-Daten) zurückgegriffen, welche dann mit Hilfe einer dezidierten 3D-Engineering-Software (Mimics Innovation Suite®, Materialise™) bearbeitet werden, um einen sog. „elektronischen Zwilling“, d.h. ein elektronisches Modell im STL-Format zu generieren. Dieses Modell beinhaltet durch die modulare Aufteilung (Knochen, Weichteile, Gefäße) multiple Freiheitsgrade hinsichtlich Materialkomposition und Farbgebung.

Unter Zuhilfenahme eines high-end 3D-Druckers, der im sog. „Polyjet-Verfahren“ druckt und dabei Polymere unterschiedlicher mechanischer Eigenschaften (flexibel/fest) mischen kann (Objet 350 Connex III, Stratasys) eröffnet sich damit die Möglichkeit, „echte“ Knochenattrappen für die Testung der Punktionsnadeln sowie für weitergehende Simulation und klinische Lehrtätigkeit herzustellen.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V2 – Skills 1

Freitag, 17.03.2023, 13:45 – 15:15 Uhr, MTI kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3017

Schultz A¹, Todorow H¹, Klotz M¹

¹Universität Leipzig

Teaming in Translation- Dolmetschen in Gesundheitsberufen

Zielsetzung:

Der Kommunikation kommt für eine gelingende „Interprofessionalität in der Hebammenarbeit“ eine Schlüsselrolle zu. Nur wer sich versteht, kann gemeinsam wirksam agieren.

Mit dem Projekt „Teaming in Translation- Dolmetschen in Gesundheitsberufen“, wird die Herausforderung bei fehlenden Deutschkenntnissen einer Schwangeren bewusst genutzt. In einem Simulationstraining zwischen Hebamme, ärztlichem Fachpersonal und dolmetschender Person soll ein Drei-Parteien-Gespräch so gestaltet werden, dass sich die Synergien der drei Berufsgruppen im Dialog mit der Schwangeren wirksam entfalten können.

Methode:

Das Kooperationsprojekt zwischen der Medizinischen Fakultät Leipzig, dem Universitätsklinikum Leipzig, dem Institut für Angewandte Linguistik und Translatologie sowie dem Orientalischen Institut der Universität Leipzig ermöglicht es, den Studierenden in einem geschützten Rahmen eine interprofessionelle Lösung zu finden und bestehendes Fachwissen in der Praxis anzuwenden. In einem kurzen Briefing wird der Ablauf des Szenarios, die Fachspezifischen- und Gruppenlernziele, die Einweisung der Simulationsperson, differenzierte Beobachtungsaufträge und Feedback Regeln vorgestellt. Das 30-minütige Szenario findet anschließend in einem Simulationskreibsaal statt. Eine spanisch- bzw. arabisch sprechende Schwangere trifft bei stationärer Aufnahme auf die Hebamme und die ärztliche Person. In dem praxisnahen Erleben werden Gesprächsführungsstrategien für Anamnese- und Aufklärungsgespräche erprobt, erlernt und vertieft. Eine besondere Bedeutung kommt der Rolle der dolmetschenden Person zu, welche das gesamte Gespräch übersetzt.

Anschließend wird den Studierenden die Gelegenheit gegeben, Feedback von den Beobachtenden des Szenarios, der Simulationsperson, sowie fachliches Feedback von erfahrenden Dozierenden zu erhalten. Gemeinsam finden Überlegungen über die ideale Positionierung der Studierenden im Raum und die Anwendung einer für die Situation geeigneten Dolmetschstrategie statt.

Ergebnisse:

Inwiefern das Kooperationsprojekt „Teaming in Translation- Dolmetschen in Gesundheitsberufen“, zu einem wesentlichen Lernzuwachs bei den Studierenden und somit zukünftig zur einer gelingenden „Interprofessionalität in der Hebammenarbeit“ beitragen kann, wird in einer unmittelbar an das jeweilige Szenario anschließenden Befragung der Studierenden ermittelt. Die Simulationstrainings haben bis einschließlich Dezember stattgefunden. Die Auswertung der Befragung steht daher noch aus.

Zusammenfassung:

Dieses Projekt könnte für die Vorbereitung auf nachfolgende Begegnungen der drei Berufsgruppen innerhalb der Berufspraxis bzgl. professioneller Sprachmittlung im Gesundheitswesen als zukunftsweisend betrachtet werden. Es sind außerdem zwei weitere Szenarien im Kreibsaal geplant, deren Durchführung im Sommersemester 2023 stattfinden.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V2 – Skills 1

Freitag, 17.03.2023, 13:45 – 15:15 Uhr, MTI kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3039

Rehm A¹, Dreier-Wolfgramm A¹, Striebich S¹, Limmer C¹

¹HAW Hamburg

Reflektiertes Hebammenhandeln lernen – das Skills Lab-Konzept der HAW Hamburg am Beispiel der Lehreinheit „Damminspektion“

Das Skills Lab als dritter Lernort in der hochschulischen Hebammenausbildung ist ein wesentliches Bindeglied zwischen Theorie und Praxis [1]. Im dualen hochschulübergreifenden Studiengang Hebammenwissenschaft (B.Sc.) der HAW Hamburg und der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg wurde an der HAW auf Grundlage erprobter Praxisanleitungskonzepte sowie literaturbasiert [2;3] ein Skill-Lab-Konzept für das erste Studienjahr entwickelt. Studierende sollen befähigt werden, die Physiologie von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit zu fördern und dabei werdende Mütter und Familien partnerschaftlich und respektvoll zu begleiten. Die wöchentliche Skills-Lab-Lehre in Kleingruppen à zehn Studierenden ist begleitend zu den curricular verankerten Inhalten in den theoretischen Lehrveranstaltungen geplant. Die Studierenden werden durch praktisch erfahrene Hebammen und Praxisanleiter:innen schrittweise an die Modelle, Simulatoren und Übungsformen wie Fertigkeiten-Trainings, Körperwahrnehmungs-, Kommunikationsübungen und Rollenspiele herangeführt. Im Modulverlauf erfolgt ein Anstieg des Komplexitätsgrades der Arbeitsaufgaben, bis hin zu komplexen Simulationen mit Schauspielenden.

Im Vortrag wird anhand der Lehreinheit zum Thema „Damminspektion“ dargelegt, wie im Lehr-Lern-Konzept die mediendidaktische Vorbereitung, das Fertigkeiten-Training, die Reflexion und die Ergebnissicherung verbunden werden und welche Elemente einer respektvollen und sensiblen Kommunikation, Körperwahrnehmung und Selbsterfahrung in die Übungen integriert wurden. Der geschützte Raum des Skills Lab ermöglicht Studierende mutig zu agieren und intensiv zu reflektieren, so dass Handlungsabläufe durchdacht und verinnerlicht und das Gelernte selbstbewusst in den Praxisphasen umgesetzt werden kann. Dies belegen erste interne Evaluationsergebnisse.

[1] Cooper S, Cant R, Porter J, Bogossian F, McKenna L, Brady S, Fox-Young S. Simulation based learning in midwifery education: a systematic review *Women Birth*. 2012 Jun;25(2):64-78. doi: 10.1016/j.wombi.2011.03.004.

[2] StPierre M, Breuer G. (Hrsg.): *Simulation in der Medizin. Grundlegende Konzepte – Klinische Anwendung*. Springer, Berlin, 2018. Doi: 10.1007/978-3-662-54566-9

[3] Berner Fachhochschule, Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Hrsg.): *Skills für Hebammen 2. Geburt*, 2. Auflage, hep der Bildungsverlag, Bern, 2016.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V2 – Skills 1

Freitag, 17.03.2023, 13:45 – 15:15 Uhr, MTI kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3042

Frenzel M¹, Gecht J¹, van Dawen J¹, Vogt L¹, Klasen M¹, Sopka S¹

¹AIXTRA – Kompetenzzentrum für Training und Patientensicherheit, Medizinische Fakultät, RWTH Aachen

Implementierung und Evaluierung des FAST-Sonografie-Kurses: eine randomisierte Interventionsstudie

Einleitung: Seit einigen Jahren ist der Kurs „Basic-Sonografie“ im AIXTRA – Kompetenzzentrum für Training und Patientensicherheit fest etabliert, welcher den Studierenden grundlegende Fertigkeiten zur Sonografie vermittelt. Als weiterführendes Angebot wurde der FAST-Sonografiekurs (Focused Assessment with Sonography for Trauma) eingeführt. Der Erwerb von FAST-Fertigkeiten ist Bestandteil des Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkataloges Medizin (NKLM 2.0). Inhalt des FAST-Sonografiekurses sind die Vermittlung theoretischer Kenntnisse sowie die Durchführung praktischer Trainings am Simulator. Ziel des Kurses sind Kompetenzerweiterung und -verfestigung in der Durchführung standardisierter FAST-Abläufe und -Techniken, um das FAST-Vorgehen in zukünftigen Situationen routiniert und sicher anzuwenden. Projektbeschreibung: Der FAST-Sonografiekurs findet an zwei aufeinander aufbauenden Terminen statt. Im ersten Termin erfolgt eine Wiederholung der Sonografie-Grundlagen zur Homogenisierung des Wissenstands der Studierenden, gefolgt von einer theoretischen Einführung in FAST. Praktische Fertigkeiten werden am Simulator anhand des 4-Step-Konzepts nach Peyton trainiert. Nach dem ersten Kurstermin werden die Studierenden zu Studienzwecken in zwei Gruppen randomisiert; in der Interventionsgruppe werden Pocketcards als Merkhilfe ausgegeben. Im zweiten Kurstermin findet eine kurze Wiederholung der Theorie und freies Üben am Simulator statt.

Evaluationsstudie: Die zentrale Fragestellung der Studie ist, inwieweit durch Pocketcards Kenntnisse und Fertigkeiten verfestigen werden können. In einem Prä-Post-Design werden mittels Fragebögen der Kenntniszuwachs der Teilnehmenden und mittels eines Simulator-Skillsassessment der Kompetenzerwerb bestimmt. Zusätzlich werden Vorwissen/Langzeitlerneffekte durch den Basic-Sonografiekurs berücksichtigt.

Schlussfolgerung: Aktuell erfolgt die Datenerhebung der Evaluation mittels Fragebogen und Simulator-Skillsassessment. In einer ersten Ansicht zeigt sich ein durchweg positives Feedback zum Einsatz von Pocketcards zur Festigung und Anwendung des erworbenen Wissens.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V2 – Skills 1

Freitag, 17.03.2023, 13:45 – 15:15 Uhr, MTI kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3043

Pajaziti Q¹, Gecht J¹, Vogt L¹, Klasen M¹, van Dawen J¹, Sopka S¹

¹AIXTRA – Kompetenzzentrum für Training und Patientensicherheit, Medizinische Fakultät, RWTH Aachen

Advanced Life Support - von der Theorie in die praktische Simulation

Einleitung: Im Basic Life Support-Kurs des AIXTRA Skillslab Aachen werden die Basismaßnahmen einer außerklinischen Reanimation vermittelt und trainiert. Darauf aufbauend wurde vor einigen Jahren der Advanced Life Support (ALS) -Kurs etabliert. Dieser Kurs vermittelt den Studierenden Kompetenzen im Umgang mit vital bedrohten Patient*innen. Neben dem Erkennen einer Reanimationssituation und der technisch korrekten Ausführung der Herzdruckmassage und Beatmung, liegt das Augenmerk auf der Medikamentenapplikation und dem Erkennen des Herzrhythmus (defibrillierbar vs. Nicht-defibrillierbar). In diesem Kurs werden Handlungskompetenzen weitergegeben, die vom Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin (NKLM 2.0) gefordert werden.

Projektbeschreibung: Der Advanced Life Support (ALS)-Kurs umfasst zwei Termine, Termin 1 ist die theoretische Vorbereitung. Hierbei wird einerseits auf theoretisches Wissen, welches im "EKG Advanced"-Kurs gelehrt wurde, zurückgegriffen und andererseits der Behandlungsalgorithmus ALS mittels ERC-Guidelines 2021 geschult. Im Vorfeld findet eine Randomisierung der Studierenden in Interventions- und Kontrollgruppe statt, wobei die Interventionsgruppe einen Podcast zur Theorie erhält und die Kontrollgruppe einen Präsenzvortrag. Beim zweiten Termin werden Szenarien simuliert, bei denen die Kursteilnehmenden in die Rolle eines notärztlichen Rettungsdienstes schlüpfen. Die studentischen Tutor*innen übernehmen, nach ärztlicher Schulung, die Steuerung des

Szenarios mit anschließendem Debriefing zur praktischen Anwendung des Algorithmus.

Evaluation: Mittels eines Prä-Post-Designs wird der Einsatz eines Podcast hinsichtlich Wissenszuwachs und einhergehender Kompetenzerweiterung, gegenüber herkömmlichen Präsenzvorträgen, überprüft.

Schlussfolgerung: Der ALS-Kurs ist ein neuer Ansatz, für den Themenbereich VIII.5 Führung und Management, die Kompetenzstufe nach NKLM von 2(Handlungswissen) auf 3(Handlungskompetenz) zu erhöhen.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln
Übersicht Session V3 – Skills (Englisch)
Freitag, 17.03.2023, 17:30 – 19:00 Uhr, MTI großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 2987

Arh R¹, Jazbec L¹, Mrak Ž¹, Sonjak L¹, Varda L², Petreski T², Bevc S²

¹Faculty of Medicine, University of Maribor, ²Clinic for Internal Medicine, University Medical Centre Maribor

Impact of clinical simulation with a theoretical introduction on theoretical knowledge of students

Background

In the framework of the peer tutoring project at the Faculty of Medicine of the University of Maribor we have been trying to find creative ways of learning with the greatest possible efficiency. We have conducted a study to determine the effectiveness of simulation-based learning of sepsis and ABCDE approach.

Summary of work

Our research included 52 students of general medicine from both Slovenian medical faculties. The students were randomly allocated to two different groups - the first group has taken a theoretical exam before clinical simulation with a theoretical introduction and the second one immediately after it. The theoretical introduction included ABCDE approach basics, and the simulation was a practical clinical case with a patient in septic shock. The exam consisted of 20 multiple choice questions with one correct answer about sepsis, septic shock, and ABCDE approach.

Summary of results

Data analysis showed better results in the group which took the exam after participating in the simulation. There was no statistically significant difference between both faculties or study year.

Discussion and conclusion

Our work showed that clinical simulation with theoretical introduction can significantly improve the results on theoretical exams representing better short-term knowledge. Further research and an exam after a longer period of time should be performed in order to better evaluate the impact of both on knowledge retention.

Take-home messages

Clinical simulation with a theoretical introduction can not only make studying more interesting for students, but positively influence their theoretical knowledge.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln
Übersicht Session V3 – Skills (Englisch)
Freitag, 17.03.2023, 17:30 – 19:00 Uhr, MTI großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3010

Bitežnik J¹, Kupljen L¹, Laufer K¹, Bevc S²

¹Faculty of Medicine University of Maribor, ²Clinic for Internal Medicine, University Medical Centre Maribor

The Role of Repetition on Clinical Skills of Medical Students in Peer Tutoring System

INTRODUCTION: Since repetition is the mother of learning, early and repetitive clinical-like exposure to medical skills within the tutoring system enables gaining confidence in participating in future patient care. In this paper, we aimed to investigate the differences in examination scores in the objective structured clinical examination (OSCE) of students, attending compulsory tutor classes only versus attending additional voluntary tutorial lessons.

METHODS: We included 86 students of year 3 from Faculty of Medicine Maribor. They practiced history taking and clinical examinations, oriented in separated organ systems, on each other. After compulsory sessions we organized two voluntary repetition sessions. We divided the students into three groups, based on their attendance. The first group consisted of students who never attended repetition sessions (17 %), in the second one were those who had attended once (50 %) and students from the last group had attended both repetition sessions (33 %). Repetitive sessions were followed by OSCEs.

RESULTS: OSCE results among students who had participated in repetition sessions and those who had not did differ ($p=0.006$), however OSCE times did not ($p=0.124$). Students, participating in additional lessons scored more points in OSCE. Furthermore, when we compared students based on number of times they attended repetition sessions where OSCE results also differed ($p=0.023$) but OSCE times did not ($p=0.095$).

CONCLUSIONS: We found difference in comparing OSCE scores between the groups. Interestingly, there was no difference in time needed for completing the OSCE protocols between the two groups.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V3 – Skills (Englisch)

Freitag, 17.03.2023, 17:30 – 19:00 Uhr, MTI großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3011

Knez M¹, Greif N¹, Dreu L¹, Bevc S²

¹Faculty of Medicine, University of Maribor, ²Clinic for Internal Medicine, University Medical Centre Maribor

The Impact of a Peer Tutoring System on Clinical Skill Acquisition

INTRODUCTION

The annual Klinikfest Maribor, two-day clinical skills training event, allows medical students from their fourth year to practice and improve their clinical skills under the supervision of clinical mentors, using models and simulators. This research aims to compare the performance of students who have a peer tutoring system to those who do not, and to assess the impact of such educational events on knowledge acquisition.

METHODS

Fifty-five medical students from both Slovenian Faculties of Medicine participated in Klinikfest. The participants took an entrance and an exit exam to evaluate their learning. Each consisted of ten theoretical questions that tested practical skills covered in the event. The students were divided into two groups: one that received clinical peer tutoring and one that did not. The possible impact of students' year of study and performance on the entrance and exit exams for both groups were analysed.

RESULTS

The students who received peer tutoring as part of their studies (N=32) performed better on the entrance exams ($p < 0.001$). We also found an improvement in performance on the exit exam compared to the entrance exam for both groups ($p < 0.001$). There was no difference in performance between individual years of study ($p=0.084$).

CONCLUSION

The group with peer tutoring system performed better on the entrance exam. However, both groups showed improvement on the exit exam, likely due to the success of the event. Our findings suggest that integrating a peer tutoring system may be beneficial, particularly when transitioning to a clinical setting.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V3 – Skills (Englisch)

Freitag, 17.03.2023, 17:30 – 19:00 Uhr, MTI großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3030

Suárez V¹, Hüser C¹, Hackl M J¹, Burst V¹, Härtel C¹, Prosen G¹, Becker T¹, Dryver E¹
¹ UKK Köln

Implementation of an emergency medicine simulation course (EMCC course) for physicians in the Emergency Department

Introduction

In the past, the integration of simulation in education and training of clinical emergency medicine took place at the University Hospital of Cologne (UKK) mainly in student teaching and less in continuing medical education, although the effectiveness of simulation training on the management of emergency situations is well documented^{a,b}. Simulation has been used primarily for resuscitation training (e.g., Advanced Cardiac Life Support [ACLS]). Care of critically ill patients in the emergency room goes beyond these basic skills and additionally requires a high level of organizational skills and teamwork. Several new course formats (EMCC, ACILSc) address this. The Emergency Medicine Core Competencies (EMCC) course developed by Eric Dryver (Lund University Hospital, Sweden) is particularly suited for continuing education. Participants (TN) are trained in theory and practice in small groups. The course addresses the core competencies of clinical emergency medicine, following the curriculum of the European Society of Emergency Medicine (EUSEM). The target audience of the course is primarily physicians, but also nurses who regularly participate in the care of emergency patients. A special feature of the EMCC is the training on a checklist (CL) compendium. This serves - similar to the use of CL in aviation - the structured processing of complex situations. This reduces the stress level when there is high pressure to act and trains a step-by-step treatment of the patient according to the principle: "treat first, what kills first".

In the department of clinical acute and emergency medicine at UKK, a course according to EMCC specifications was held for the first time in 2021, initially with the support of three external EMCC instructors. In the meantime, several members of the focus are authorized to train as instructors.

Description of the Course

Before the start of the course, participants receive a summary of the topics and a pretest to work through. The course lasts three days and includes theoretical and practical lessons as well as simulations, which vary in duration and complexity (see below). The course size is 12-14 participants and 5 instructors.

2.1 Theory

A total of 13 hours with the contents: cardiovascular, neurological, traumatological and pediatric emergencies, intoxications as well as ABG and ECG interpretation.

2.2 Practical classes and scenarios:

A total of 9 h. Training of airway management, including surgical airway, chest tube placement, intraosseous vascular access, transvenous pacing. The scenarios are divided into Procedure Stations (teams of 2, focus on basic measures) and Resuscitation Stations (complex scenarios with team leader and 2-3 helpers, focus on organization, communication, resource management). All scenarios start with a sign-in and the determination of the team lead. The scenarios are conducted as close to reality as possible. All actions announced by the TN must be actively performed, diagnostics must be requested, etc. The tutors finish the scenario when predefined contents and steps in the scenario have been achieved, then a debriefing is conducted. Here, the focus is on teamwork and communication in addition to the technical details. The participants finally evaluate the course with an evaluation and receive a certificate of participation.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln
Übersicht Session V3 – Skills (Englisch)
Freitag, 17.03.2023, 17:30 – 19:00 Uhr, MTI großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Summary

The EMCC course has become an important part of the training and continuing education of the department of clinical acute and emergency medicine at the University Hospital of Cologne. It uses realistic scenarios to train the integration of theoretical and practical skills in everyday clinical practice. The course is very well received; the anonymous evaluation resulted in a rating of 5.3/6 of the participants in 2022. Specialists and senior physicians of the focus participate in this format once a year. The plan is to open it to external colleagues in the fall of 2023.

aCook D, Hatala, R, : Technology-Enhanced Simulation for Health Professions Education. A Systematic Review and Meta-analysis. JAMA. 2011;306(9):978-988. doi:10.1001/jama.2011.1234

bCarlin E, Dubash R: Simulation in emergency medicine. EMA Emergency Medicine Australasia

cMichael M, Biermann H: Development of the Interdisciplinary and Interprofessional Course Concept "Advanced Critical Illness Life Support". Front Med (Lausanne), 2022 Jul 14;9:939187.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln
Übersicht Session V3 – Skills (Englisch)
Freitag, 17.03.2023, 17:30 – 19:00 Uhr, MTI großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3034

Matthes J¹, Kirsch V¹

¹Institut für Pharmakologie, Uniklinik Köln

Conveying relevant information in a prescription talk

Objectives: To ensure a safe and effective drug therapy, conveying relevant information in a prescription talk is essential. We analysed simulated prescription talks conducted by Cologne medical students and tested whether the quality of this talks changed after discussing the scenario with peer students.

Materials & methods: In a one-week course, 5th year medical students are prepared for their final year. In this course, one student out of a group of four was to prescribe an antibiotic in a simulated doctor-patient conversation. This was observed by fellow students who then discussed the situation with the student under moderation by a pharmacist. Immediately afterwards, the same student conducted the prescription talk again. We videotaped the conversations and evaluated by means of content analysis based on a self-developed checklist in a pre-post comparison. All course participants were asked to describe a prescription talk in a written test based on a case vignette four days after the simulated conversation. The test results of students who participated in the above scenario (either as the “doctor” or as an observer) were compared with the results of fellow students who attended the course but not the drug-prescription scenario.

Results: We obtained data from 38 simulated doctor-patient conversations. Content analysis revealed clear deficits in spontaneously led prescription talks. Even essential information as on adverse drug reactions were often lacking. However, prescription talks became clearly more informative and comprehensive after the short, pharmacist-guided peer discussion. With respect to a comprehensive, informative prescription conversation, the written test showed that both students who conducted the conversation and those who merely observed it performed significantly better than students who did neither.

Conclusion: Repeating a simulated prescription talk after a short peer discussion seems to sensitise medical students to patient-relevant information on drug therapy. Four days after simulating a prescription talk, we saw differences in this regard between students who participated in the simulation and those who did not. The sustainability of this simple intervention has to be tested, e.g. by re-evaluating the students during their final year.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V4 – Simulationspersonen

Freitag, 17.03.2023, 17:30 – 19:00 Uhr, MTI kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3035

Röhle A¹, Bleier-Rox M¹

¹Medizinisches Interprofessionelles Trainingszentrum (MITZ), TU Dresden

Vielfalt in der medizinischen Lehre: Untersuchung von Diversitätsmerkmalen im MITZ im Vergleich zur Bevölkerung

Einleitung:

Das Wissen, dass diversitätssensible Lehre zu einer besseren Versorgung von Patient:innen führt (1), führte zu einer wachsenden Zahl entsprechender Fortbildungsangebote. Der Ausruf einer Teilnehmerin eines Workshops zu Diversität in der medizinischen Lehre „Dann sind wir ja nur noch divers?!“ war Auftakt zu einem drittmittelfinanzierten Projekt am Medizinischen Interprofessionellen Trainingszentrum (MITZ) der Medizinische Fakultät der TU Dresden. Es wurde untersucht, wie divers Lehre sein sollte, damit ein realistisches Bild der Bevölkerung entsteht.

Methodik:

Um einen Überblick über die Bevölkerungsstruktur und deren bestehende Diversitätsmerkmale zu erhalten, wurden im vorliegenden Projekt zunächst statistische Auswertungen (2) zur Bevölkerungssituation in Deutschland begutachtet. Im zweiten Schritt wurden Inhalt und Ausgestaltung von Schauspielrollen, die im Simulationspersonen-Programm des MITZ zur Unterstützung der Lehre kommunikativer und sozialer Kompetenzen eingesetzt werden, mit der Bevölkerungsstatistik abgeglichen.

Ergebnisse:

Obwohl die Mitarbeitenden des SP-Programms sensibilisiert sind im Hinblick auf Diversifizierung der eingesetzten Rollen, bestätigte sich die Hypothese, dass die Rollenbeschreibungen und damit auch der Einsatz der Simulationspersonen ein heteronormatives Bild von Patient:innen, Angehörigen oder auch medizinischem Personal vermitteln.

Die Untersuchungsergebnisse lassen sich auf die Unterrichtseinheiten zum Erwerb von manuell-praktischen Fertigkeiten im MITZ übertragen: die meisten Modelle und Simulatoren entsprechen nicht der in Deutschland vorhandenen heterogenen Realität.

Schlussfolgerung:

Damit Studierende in Gesprächen mit Simulationspersonen ein möglichst präzises und realistisches Abbild der Bevölkerung erleben, sollten Rollenbeschreibungen für Simulationspersonen unter dem Aspekt Diversität weiter und fortlaufend überarbeitet werden. Hier kann beispielsweise ein SP-Rollenschema im modularen Baukastensystem helfen.

Auch das E-Learnings und die in der manuell-praktischen Lehre verwendeten Lehrmaterialien und Modelle sollten verstärkt auf Merkmale von Diversität geprüft und angepasst werden.

Darüber hinaus braucht es auch auf institutioneller Ebene fortwährende Weiterentwicklungen, um dem aktuellen Diskurs Rechnung zu tragen und heteronormative Denkmuster zu durchbrechen.

Damit schlussendlich zur Normalität wird, was schon immer Realität war: „Wir sind divers!“

Quellen:

1 Ludwig, S., Gruber, C., Ehlers, J. P. & Ramspott, S. (2020). Diversity in Medical Education. *GMS journal for medical education*, 37(2), Doc27. <https://doi.org/10.3205/zma001320>

2 Statistisches Bundesamt (DESTATIS), Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), & Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) (Eds.). (2021). *Datenreport 2021. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland*. Bonn.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V4 – Simulationspersonen

Freitag, 17.03.2023, 17:30 – 19:00 Uhr, MTI kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3041

Makowski F¹, Dülken J¹, Hansen D¹, Walker A¹

¹Hochschule Niederrhein

Training kommunikativer Skills durch Simulationsübungen im Projekt Kreißtheater

Einleitung: Seit dem Wintersemester 2022/23 wird im Studiengang Angewandte Hebammenwissenschaft der Hochschule Niederrhein das Projekt "Kreißtheater - simulationsbasiertes Verhaltens- und Kommunikationstraining im Studium der Hebammenwissenschaft" umgesetzt. Das Projekt Kreißtheater sieht vor, dass die Studierenden, zusätzlich zu den fachpraktischen Skills-Lab Übungen, regelmäßig in Szenario-basierten Simulationsübungen mit professionellen Schauspielenden in realitätsgetreuen Situationen des Berufsalltages einer Hebamme agieren. Dies soll einen ähnlich effektiven Kompetenzerwerb in Bezug auf die sozialkommunikative- und Selbstkompetenz ermöglichen wie das Lernen während der Praxiseinsätze, jedoch in der sicheren Umgebung der Simulation. Das Projekt wird durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre in Trägerschaft der Toepfer Stiftung gGmbH gefördert.

Projektbeschreibung: Das Projekt wird durch ein Team aus drei Hebammen und einer SchauspielerIn durchgeführt und evaluiert. Diese Zusammenarbeit ermöglicht verschiedene Blickwinkel und Methoden in der Planung der Szenarien und Vorbereitung der Schauspielenden. Im dritten Fachsemester wurde das Kreißtheater wöchentlich in das Modul „Professionelle Kommunikation und Interaktion“ eingebunden. Vorab erhielten die Studierenden einen Vorbereitungsauftrag für das jeweilige Thema. Während der Kreißtheater Veranstaltung übten die Studierenden in Kleingruppen von maximal 6 Studierenden sowie je nach Szenario ein bis zwei Simulationspersonen (z.B. Schwangere mit Partnerin), begleitet von einer Lehrperson. Die Beobachtenden füllten während der Simulation einen Beobachtungsbogen aus, um danach ein strukturiertes Feedback geben zu können. Die Studierenden lernen sowohl durch die aktive als auch die beobachtende Rolle innerhalb der Szenarien. Nach jeder Simulation erhielt die übende Person zusätzlich zum Peer-Feedback und einer Rückmeldung der Lehrperson auch ein direktes Feedback der Simulationsperson aus ihrer/seiner Rolle heraus. Als Prüfungsform des Moduls wurde eine Portfolio-Arbeit gewählt, in der die Studierenden ihren Kompetenzerwerb reflektieren. Themenwahl und spezifische Durchführung des Kreißtheaters werden im Vortrag anhand von Beispielen erläutert.

Evaluation: Eine Evaluation des Gesamtprojektes ist geplant. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Studierenden die Simulationsübungen als teilweise herausfordernd, insgesamt aber als lehrreich und wertvoll für den persönlichen und fachlichen Kompetenzerwerb erlebt haben. Erhobene Verbesserungsvorschläge sollen in der weiteren Umsetzung des Kreißtheaters berücksichtigt werden.

Schlussfolgerung: Der Einsatz des simulationsbasierten Verhaltens- und Kommunikationstrainings mit professionellen Schauspielenden konnte aus Sicht der Studierenden und des durchführenden Teams als positiv bewertet werden.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V4 – Simulationspersonen

Freitag, 17.03.2023, 17:30 – 19:00 Uhr, MTI kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3044

Peters T¹, Höft L-M¹, Eickelmann A¹, Uerpmann A L¹

¹Medizinische Fakultät OWL, Universität Bielefeld

„... und jetzt noch mal in schwieriger“ – Der veranstaltungsübergreifende Einsatz von Simulationspersonen mit verschiedenen Komplexitätsgraden

Hintergrund:

Der Einsatz von Simulationspersonen (SP) in der medizinischen Ausbildung ist in Lehre wie Prüfungen im deutschsprachigen Raum breit etabliert (Sommer et al. 2019). Im Gegensatz zu den Prüfungsszenarien werden die SP-Einsätze in der Lehre häufig als eigenständige, abgeschlossene Einheiten geplant, wobei häufig Verzahnungen zu thematisch ähnlichen Lehrveranstaltungen fehlen. Zudem finden bei SP-Einsätzen kaum lehrformatübergreifende Simulationen (z. B. Seminargruppen, Kleingruppen im Skills Lab) statt.

Methoden und Vorgehen:

Für das 3. Fachsemester Humanmedizin wurden SP-Einsätze in den Seminaren der Allgemeinmedizin und für 6er-Kleingruppen-Trainings im Skills Lab zu den Themen „Rationale Antibiotikatherapie“ und „Impfen im hausärztlichen Beratungskontext“ mit steigendem Schwierigkeitsgrad zwischen den Lehrformaten geplant. Die Komplexitätssteigerung erfolgte anhand verschiedener ‚Verhaltens-Faktoren‘ in den Rollen, die mit den SPs gezielt trainiert wurden. Im Allgemeinmedizinseminar konnten insgesamt 3/60 Studierenden die Simulation durchlaufen, im Skills Lab 10/60 Studierenden. Die nicht-spielenden Studierenden befanden sich in einer beobachtenden Rolle.

Ergebnisse:

Die Simulationen wurden erfolgreich veranstaltungs- und formatübergreifend durchgeführt. Bei Dozierenden wie Studierenden kam das Konzept laut mündlich-informeller Anschlussbefragung gut an. Die schriftliche Evaluation wird aktuell erhoben und die Ergebnisse liegen zum Zeitpunkt des Kongresses vor. Die Planung erforderte dezidierte Abstimmungen und zeigte organisatorische Besonderheiten auf wie die Zusammenführung von veranstaltungsspezifischen Lernzielen.

Schlussfolgerungen:

Deutlich wurde, dass die Verknüpfung von SP-Einsätzen über Formate und Veranstaltungen hinweg trotz der aufwändigeren Planung mehrere Vorteile mit sich bringt. Während die Simulation im Seminarkontext der Demonstration, Konkretisierung und Illustration der Inhalte dient, (allgemein-)medizinische Themen fokussiert und so auf die individuellen SP-Einsätze vorbereitet, haben die Simulationen im Skills Lab anschließend die bewährte Funktion des selbständigen Anwendens bzw. Trainierens und ermöglichen darüber hinaus individuelle Reflexion. Zudem ergibt sich über den Einsatz in verschiedenen Formaten und Fachbereichen mit einem ansteigenden Schwierigkeitsgrad eine thematisch bezogene Lernspirale.

Literatur:

Sommer M, Fritz AH, Peters T, Kursch A, Thrien C. Simulationspatienten in der Medizinischen Ausbildung – Eine Umfrage zum IST-Stand in Deutschland, Österreich und der Schweiz. *GMS J Med Educ.* 2019;36(2):Doc26. DOI: 10.3205/zma001234

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V4 – Simulationspersonen

Freitag, 17.03.2023, 17:30 – 19:00 Uhr, MTI kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3046

Brem B G¹, Bauer D¹, Hitzblech T¹, Schnabel K P¹

¹Universität Bern, Institut für Medizinische Lehre

Ausbildung zum Experten in der Arbeit mit Simulationspersonen (SP) – ein praktisches Beispiel

Die Arbeit mit SP hat von den ersten Tagen, an denen Zeitungen entsetzt darüber berichteten, dass Hollywood Einzug in die ärztliche Ausbildung hält, bis heute, einen weiten Weg zurückgelegt. Die Anforderungen an die Simulation werden immer höher (1), (2). Entsprechend komplexer ist auch die Arbeit derjenigen geworden, die SP in ihren Einsätzen begleiten. Sie werden im Folgenden als SP-Expert*innen bezeichnet.

Bislang existiert keine formelle Ausbildung zur SP-Expert*in. Seit einige Jahre werden aber verschiedene Workshops angeboten, in denen entsprechende Basiskompetenzen vermittelt werden (3, 4).

Auch wir haben einen ein-wöchigen Ausbildungs-Workshop konzipiert und durchgeführt. Dafür wurde in Anlehnung an die CanMEDS Rollen (5) für Ärzt*innen ein Rollenmodell für SP-Expert*innen entworfen. SP-Expert*innen nehmen neben ihrer Rolle als Fachexpert*innen für Simulationsfragen auch eine Rolle als Organisator*in, Lehrende*r, Kommunizierende*r, Qualitätssichernde*r und Gesundheitsfürsorgende*r ein. Anhand dieser Rollen wurden Aufgabengebiete von SP-Expert*innen näher beleuchtet: Im 1. Block (3 Tage) wurden Casting, Fallerstellung und Fallzuteilung, SP-Training und die Durchführung des Unterrichts bzw. der Prüfung behandelt.

Der 2. Block (2 Tage) umfasste eine Vertiefung der Themen, sowie Moulage, Debriefing und Qualitätssicherung.

Die Teilnehmer*innen des Workshops, die ein neues SP-Programm aufgebaut haben, haben inzwischen erfolgreich OSCEs durchgeführt.

Anhand von Beratungsanfragen stellen wir einen Bedarf an Aus- und Weiterbildung unter SP-Expert*innen fest. Unsere Erfahrungen zeigen, dass in einer Woche Basisfertigkeiten der SP-Arbeit vermittelt werden können. Für detaillierte und/oder weiterreichende Ausbildungen ist die Zeit jedoch zu kurz. Über den Ausschuss Simulationspersonen laufen Bestrebungen die Aufgaben eine*r SP-Expert*in und die zur Bewältigung dieser Aufgaben notwendigen Kompetenzen zu definieren und so die Grundlage für eine geordnete Ausbildung zu schaffen.

1. Wind LA, et al. Assessing simulated patients in an educational setting: the MaSP (Maastricht Assessment of Simulated Patients). Med Educ. 2004;38(1):39-44.
2. Brem BG, et al. Quality control for SP performance regarding patient portrayal in a high-stakes OSCE. ASPE Annual Conference; 2014; Indianapolis, Indiana, USA.
3. Universität Mannheim. Interprofessionelle SP-Trainer*innen-Kurse an der Medizinischen Fakultät Mannheim. <https://www.umm.uni-heidelberg.de/studium/thesima/simulationspersonen-sp-programm/sp-trainerinnen-kurs/>.
4. EACH. Working with simulated patient 2023. <https://each.international/calendar/working-with-simulated-patients-workshop-1-of-2/>.
5. Royal College of Physicians and Surgeons of Canada. CanMEDS: Better standards, better physicians, better care. <https://www.royalcollege.ca/rcsite/canmeds/canmeds-framework-e>.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V4 – Simulationspersonen

Freitag, 17.03.2023, 17:30 – 19:00 Uhr, MTI kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3047

Schopf J¹, Kollet J¹, Marschall B¹, Siebenbrock J¹, Ohlenburg H¹

¹Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Überfordern wir Studierende und Simulationspersonen? Task Load in Simulationssituationen – eine prospektive Querschnittserhebung

Entsprechend der Cognitive Load Theory [1] stellen Lernprozesse – so auch Simulationssituationen im Medizinstudium – kognitive Beanspruchungen für das menschliche Arbeitsgedächtnis dar. Um eine kognitive Überlastung und damit negative Effekte auf den Lernerfolg [2] zu verhindern, ist es von zentraler Bedeutung, dass der Task Load in der Simulationssituation sowohl für Studierende als auch für Simulationspersonen angemessen ist. Vor diesem Hintergrund wird aktuell über ein Semester hinweg der status quo des Task Loads in allen Simulationssituationen im Studienhospital der Universität Münster erhoben und mit dem Ziel ausgewertet, ggf. Anpassungen in der Aufgabenstellung vornehmen zu können. Gemäß einem Mastery Learning [3; 4] kann der Grad des Lernerfolgs dann durch eine gezielte Modifikation der Lernbedingungen – wie bspw. des zeitlichen Budgets oder der Aufgabenschwierigkeit – erhöht werden.

Als subjektives Messinstrument für die Arbeitsbelastung dient dabei der „National Aeronautics and Space Administration-Task Load Index (NASA-TLX), der ursprünglich von Hart/Staveland [5] zur Erfassung der Beanspruchung in der Luftfahrt entwickelt wurde, aber inzwischen auch als Standard in medizinischen [6] und medizindidaktischen [7] Settings gilt. Der NASA-TLX erfasst Arbeitsbelastung auf mehreren Ebenen: Geistige Anforderungen, körperliche Anforderungen, zeitliche Anforderungen, Leistung, Anstrengung und Frustration. Darauf basierend kann dann eine Faktorenanalyse – etwa bzgl. Rolle, Modul oder Durchlauf – erfolgen, auf Grundlage derer die Veranstaltungen dann adaptiert werden können, z.B. durch psychologische Betreuung bei sehr herausfordernden Modulen.

Der als work in progress verstandene Beitrag soll auf dem Symposium als Impuls für eine weiterführende Diskussion über Task Load in Simulationssituationen dienen und erste (Teil-)Ergebnisse der aktuellen Erhebung vorstellen.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V5 – Interprofessionelle Lehre

Samstag, 18.03.2023, 11:15 – 12:45 Uhr, großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3025

Bibrack E¹, Benitz M¹, Willemer M-C¹, Lindemann N¹

¹Universitätsklinikum und Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus an der TU Dresden

Interprofessionelles Team Management im Hebammenstudium - Anpassung einer interprofessionellen Trainingsstation der Humanmedizin an die Hebammenkunde

Einleitung:

Am Medizinischen Interprofessionellen Trainingszentrum MITZ als Skills Lab der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus werden Studierende der Hebammenkunde innerhalb eines longitudinalen Curriculums in manuellen und kommunikativen Fertigkeiten ausgebildet. Eine der Trainingsstationen ist die Station „Interprofessionelles Team Management“, welche unter inhaltlicher Anpassung vom 7. Fachsemester der Humanmedizin in das 3. Fachsemester der Hebammenkunde übertragen wurde.

Projektbeschreibung:

Die Trainingsstation „Interprofessionelles Team Management“, welche im MITZ-Training der Humanmedizin verankert ist, thematisiert eine kritische Situation aus dem Klinikalltag, die im interprofessionellen Team bewältigt werden muss. Da der Erwerb interprofessioneller Kompetenzen auch im Hebammenstudium einen bedeutenden Stellenwert einnimmt [1], wurde die Station für das 3. Fachsemester modifiziert. Am Fall der postpartalen Blutung soll die Teamkommunikation mit dem ärztlichen Personal trainiert werden.

Ablauf der Trainingsstation:

1. Theoretische Hinführung: Erarbeitung relevanter Aspekte von Teamarbeit
2. Szenario mit Simulationsperson (SP): kritische geburtshilfliche Situation (postpartale Blutung); zweimalige Simulation
3. Teamnachbesprechung: Debriefing und Feedback durch SP; nach jeder Simulation erfolgt eine Teamnachbesprechung

Evaluation:

Die Trainingsstation wurde im WiSe 2022/23 erstmals durchgeführt. Die Studierenden schätzten die Station mit der Gesamtnote 1,8 ein [2]. Zudem meldeten sie zurück, dass sie das Training einer solchen Situation im geschützten Raum als sehr wertvoll empfinden.

Schlussfolgerung:

Bei der Anpassung der Trainingsstation auf die Hebammenkunde musste vor allem den Besonderheiten der Verantwortungsbereiche von Hebammen und Ärztinnen/Ärzten Rechnung getragen werden. Der Fokus richtet sich auf die Sensibilisierung für die Grenzen der eigenen beruflichen Kompetenzen und die strukturierte Übergabe von Informationen an ärztliches Personal. Besonders lernförderlich gestaltet sich der Austausch im Rahmen der Teamnachbesprechung – das detaillierte Debriefing sowie das Feedback der Simulationsperson regen zur Reflexion über die eigene Rolle im Team an. Das nochmalige Spielen des Szenarios bietet zudem eine gute Möglichkeit, die Teamperformance direkt zu optimieren.

Referenzen:

1. Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden. Studienordnung für den Bachelorstudiengang Hebammenkunde. 2021.
2. Interne Evaluation über Software Evasys: <https://eval.med.tu-dresden.de/evasys/indexeva.php>

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V5 – Interprofessionelle Lehre

Samstag, 18.03.2023, 11:15 – 12:45 Uhr, großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3054

Penders D¹, Machner M¹

¹Charite - Universitaetsmedizin Berlin

10 Jahre interprofessionelle Peer-Teaching-Tutorien am Lernzentrum der Charité

Einleitung:

Die Entwicklung interprofessioneller Ausbildungsformate ist unerlässlich, um den Anforderungen der Gesundheitsversorgung der Zukunft gerecht zu werden (1). Strukturelle Rahmenbedingungen sind eine vielbeschriebene Hürde bei der Integration interprofessioneller Angebote in bestehende Curricula. Peer-Assisted-Learningangebote im Wahlpflichtbereich stellen ein niedrigschwelliges, flexibles Lehrformat dar (2). Ziel dieses Beitrages ist eine Darstellung der Konzeption, Implementierung und Weiterentwicklung der interprofessionellen Peer Teaching Tutorien am Lernzentrum.

Projektbeschreibung:

2013 - 2017 wurde im Rahmen des Förderprogramms "Operation Team" der Robert Bosch Stiftung an der Charité (Medizinstudierende, Gesundheitswissenschaftler*innen) in Kooperation mit der Alice Salomon Hochschule (Physiotherapie- und Ergotherapiestudierende) und der Evangelischen Hochschule Berlin (Pflegestudierende) das Projekt interTUT - interprofessionelle Tutorien ins Leben gerufen. In einem interprofessionellen Expertengremium aus Dozierenden und Studierenden wurden Peer-Teaching-Tutorien mit interprofessionellen Inhalten entwickelt (3). Diese wurden in das bestehende Tutorienprogramm des Lernzentrums organisatorisch integriert. Die vorerst freiwilligen Angebote wurden im Verlauf des Projektes in allen Studiengängen verpflichtend curricular verankert. Mit Auslaufen der Förderphase 2017 konnte das Projekt verstetigt werden. Mit Einführung des Bachelor Studiengangs Pflege an der Charité, wurde das bestehende Tutorienprogramm über interTUT hinaus um ein breites Angebot an interprofessionellen Tutorien erweitert. Auch hier wurden nach einer Bedarfsanalyse, die Tutorien in studentischer Partizipation in interprofessionellen Tutor*innen Teams entwickelt und implementiert. Die erfolgreiche Implementierung und Durchführung von IPE-Tutorien stellt Koordinatoren und Lehrende vor einige Herausforderungen, die ein situatives, kreatives und lösungsorientiertes Vorgehen erfordern.

Evaluation

Das interprofessionelle Tutorienangebot wird kontinuierlich evaluiert und wissenschaftlich begleitet, sowie bedarfsgerecht quantitativ und qualitativ erweitert.

Schlussfolgerung

Ein Wahlpflichtangebot von Peer-Teaching-Tutorien ist ein erfolgreiches Konzept, um interprofessionelle Inhalte in Curricula unterschiedlicher Professionen auch langfristig zu implementieren.

1. Gilbert JHV, Yan J, Hoffman SJ. A WHO Report: Framework for Action on Interprofessional Education and Collaborative Practice. *Journal of Allied Health*. 2010 Sep 1;39(3):196–7.
2. Field M, Burke JM, McAllister D, Lloyd DM. Peer-assisted learning: a novel approach to clinical skills learning for medical students. *Medical Education*. 2007 Apr 1;41(4):411–8.
3. Ewers M, Reichel K. Kooperativ Lehren, Lernen und Arbeiten in den Gesundheitsprofessionen: Das Projekt interTUT.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V5 – Interprofessionelle Lehre

Samstag, 18.03.2023, 11:15 – 12:45 Uhr, großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3055

Beck B¹, Schlüter-Cruse M¹, Lange U¹

¹HS Gesundheit

Kompetent für den Notfall? Vorstellung des Moduls „Interprofessionelles Simulationstraining im geburtshilflichen Kontext“ im Bachelorstudiengang Hebammenkunde nachqualifizierend an der HS Gesundheit

2020 startete der Bachelorstudiengang Hebammenkunde nachqualifizierend an der HS Gesundheit in Bochum. Der Studienbereich Hebammenwissenschaft entwickelte und implementierte für diesen Studiengang das Pflichtmodul „Interprofessionelles Simulationstraining im geburtshilflichen Kontext“. Dieses Modul hat einen Umfang von 6 CP (Credit Points), einem Workload von 180 Stunden und einer Präsenzzeit von 60 Stunden und wird jeweils im 3. Semester des Bachelorstudiengangs Hebammenkunde nachqualifizierend für 30 Studierende angeboten. Grundlegend für dieses Lehrangebot war die Tatsache, dass das Thema der Patient*innensicherheit in der theoretischen und akademischen Ausbildung von Gesundheitsfachberufen gefordert wird und daher in Lehrplänen fest verankert werden soll [1]. Eine effektive Methode zur Erhöhung der Patient*innensicherheit ist das crisis resource management basierte Simulationstraining [2]. Komplexe Behandlungs- und Betreuungssituationen erfordern, dass Fachpersonen aus unterschiedlichen Disziplinen in der Gesundheitsversorgung zusammenarbeiten. Hierfür ist es notwendig, dass die Studierenden sich kritisch mit den Themen Fehler- und Fehlerentstehung und Risikomanagement in klinischen und außerklinischen Einrichtungen des Gesundheitswesens auseinandersetzen. Ergänzend müssen die Studierenden Lerninhalte zum Thema interprofessionelle Zusammenarbeit erarbeiten. Zur Vorbereitung der Studierenden auf die Simulationstrainings wurden E-Learning-Angebote und Übungen in Form von Skillstrainings und Kommunikationsübungen entwickelt. Mit Hilfe von fallbasierten Szenarien und computergesteuerten Ganzkörpersimulatoren üben die Studierenden im interdisziplinären Team (Hebammen, Gynäkolog*innen, Pädiater*innen) das Management von zwei geburtshilflichen und zwei pädiatrischen Notfällen. Die Auswahl und Kombination der Lerninhalte sind wesentliche Bestandteile des didaktischen Konzeptes.

In einer Präsentation wird das umfassende didaktische Konzept sowie die Ausgestaltung des Moduls mit der Integration von interprofessionellen Simulationstrainings vorgestellt.

[1] Ewers, M. & Lehmann, Y. (2018). Geleitwort zur deutschsprachigen Version. In: Charité – Universitätsmedizin Berlin (Hg.). Mustercurriculum Patientensicherheit der Weltgesundheitsorganisation. Multiprofessionelle Ausgabe. Berlin: Charité – Universitätsmedizin Berlin.

[2] Rall, M. & Oberfrank, S. (2013). „Human factors“ und „crisis resource management“. In: Unfallchirurg, 116(10), 892–899. <https://doi.org/10.1007/s00113-013-2447-5>.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V5 – Interprofessionelle Lehre

Samstag, 18.03.2023, 11:15 – 12:45 Uhr, großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3268

Gadewoltz P N¹

¹Medizinische Fakultät OWL, Universität Bielefeld

Gemeinsam(e) Kompetenzen erwerben | Didaktisches Konzept für die interprofessionelle Lehre an der Medizinischen Fakultät OWL

Einleitung

Interprofessionelle Kompetenzen bereits in der Ausbildung zu vermitteln, bietet angesichts veränderter Herausforderungen und komplexeren Versorgungslagen im Gesundheitswesen Chancen für eine bessere Patient*innenversorgung und eine gelingende Kooperation im späteren Beruf [1].

Im Modellstudiengang Medizin am Standort Bielefeld führen interprofessionelle Lehrveranstaltungen (IPL) als integraler Bestandteil des Curriculums die Studierenden über den gesamten Studienverlauf an interprofessionelles Lernen und interprofessionelle Zusammenarbeit heran. In diesem Beitrag werden die didaktische Konzeption und erste Evaluationsergebnisse vorgestellt.

Projektbeschreibung

Der Modellstudiengang der Medizinischen Fakultät OWL ist modular, themen- und organzentriert. Einer der sechs Schwerpunkte heißt Interprofessionalität & Interdisziplinarität. Nach der Grobkonzeption der Kompetenzentwicklung anhand von vier interprofessionellen Kernkompetenzen (Rollen und Verantwortlichkeiten, Interprofessionelle Kommunikation, Werte und Ethik im interprofessionellen Team und Interprofessionelle Zusammenarbeit [2]) wurde in sogenannten Modulkommissionen die Lehrplanung mit den Lehrenden der jeweiligen Themenblöcke abgestimmt. Aktuell befindet sich die erste Kohorte von Studierenden am Ende des dritten Semesters und die Feinplanung für das vierte Semester läuft. IPL konnte schon in drei Module integriert und anteilig für einen zweiten Durchlauf überarbeitet werden. Drei weitere Formate sind aktuell in Planung.

Evaluation

Die Rückmeldungen der Studierenden werden online und schriftlich in einer modulbezogenen Evaluation erhoben. Aufwendigere IPL-Formate werden zusätzlich mithilfe des Freiburger Fragebogens für Interprofessionelle Lernevaluation (FILE) [3] im Prä-Post-Format evaluiert, um Veränderungen der Einstellungen und Kompetenzen der Studierenden zur Interprofessionalität (Relevanz, Rollenverständnis, Teamfähigkeit) zu erfassen. Die Evaluation zeigt, dass die Studierenden von IPL profitieren und sich die Selbsteinschätzung ihrer interprofessionellen Kompetenzen verbessert. Insbesondere konnten die Studierenden im Themenblock Stütz- und Bewegungsapparat ihre praktischen Fähigkeiten in einem Untersuchungskurs steigern. Zusätzlich wurde eine Dozierendengruppe einer IPL im ersten Semester mittels einer schriftlichen Befragung und einer anschließenden Gruppendiskussion zu Herausforderungen und Gelingensfaktoren bei der Lehrplanung und -umsetzung befragt. Hier waren vor allem strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen herausfordernd, die Motivation der Einzelpersonen bewies sich jedoch als ein entscheidender Faktor für den Erfolg in der Planung und Umsetzung der IPL.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V5 – Interprofessionelle Lehre

Samstag, 18.03.2023, 11:15 – 12:45 Uhr, großer Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Schlussfolgerung

Das vorgestellte didaktische Konzept stellt eine orts- und studiengangsspezifische Möglichkeit für die interprofessionelle Lehre an medizinischen Fakultäten dar und kann als Vorlage für an die Bedarfe anderer Standorte angepasste IPL dienen.

Referenzen

- [1] Klapper B. & Schirlo C. (2016). Interprofessionelle Ausbildung. *GMS J Med Educ*, 33(2). DOI: 10.3205/zma001037.
- [2] Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) (2019). *Berufsübergreifend Denken – Interprofessionell Handeln*.
https://www.impp.de/files/PDF/RBS_Berichte/Berufs%C3%BC-bergreifend%20Denken%20Interprofessionell%20Handeln.pdf
- [3] Bergmann S. & Giesler M. (2016). Evaluation interprofessioneller Lehrveranstaltungen mit FILE – Freiburger Fragebogen für Interprofessionelle Lernevaluation. In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Bern, 14.-17.09.2016. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House; S. 142f. DocP6-429. DOI: 10.3205/16gma212, URN: urn:nbn:de:0183-16gma2123 Frei verfügbar unter: <http://www.egms.de/en/meetings/gma2016/16gma212.shtml>

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V6 – Digitale Lehre

Samstag, 18.03.2023, 11:15 – 12:45 Uhr, kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 2997

Rüllmann N¹, Hirtz R², Lee U¹, Klein K³, Mayatepek E¹, Malzkorn B¹, Döing C¹

¹ Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Medizinische Fakultät, Studiendekanat, Düsseldorf, Deutschland; Klinik für Allgemeine Pädiatrie, Neonatologie und Kinderkardiologie, Universitätsklinikum Düsseldorf, ² Abteilung für Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie, Kinderklinik II, Universitätsklinikum Essen, Universität Duisburg-Essen, ³ Klinik für Kardiologie, Pneumologie und Angiologie, Universitätsklinikum Düsseldorf, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Virtueller Auskultationskurs via Videokonferenz verbessert kardiale Auskultationsfertigkeiten im Vergleich zum Fachliteratureigenstudium: eine prospektiv randomisierte Cross-over-Studie

Hintergrund: Die Herzauskultation ist eine wichtige, im Medizinstudium vermittelte klinische Fertigkeit. Während der SARS-CoV-2-Pandemie wurde im Skills Lab der Medizinischen Fakultät in Düsseldorf ein Peer-to-Peer-Kurs zur fallbasierten Vermittlung der Auskultation via Videokonferenz entwickelt.

Methoden: In einer randomisierten, kontrollierten Cross-over-Studie wurde untersucht, ob die Teilnahme an einem virtuellen Auskultationskurs die Herzauskultationsfertigkeiten von Medizinstudierenden im dritten Studienjahr verbessert. Sechzig Medizinstudierende wurden randomisiert einer Experimental- oder Kontrollgruppe zugeteilt, wovon 55 Studierende teilnahmen. In unterschiedlicher Reihenfolge wurden im Abstand von einer Woche drei neunzigminütige Kurse absolviert: virtueller Auskultationskurs, Fachliteratureigenstudium und ein Kurs an einem Auskultationssimulator (SAM II) in Präsenz. Primärer Endpunkt der Studie war die Performance der Gruppen am Simulator nach Teilnahme am virtuellen Auskultationskurs oder Fachliteratureigenstudium. Um ihre Auskultationsfertigkeiten zu bewerten, erfolgten fünf Assessments, bei denen sechs Pathologien verwendet wurden: Stenose und Insuffizienz der Aorten- und Mitralklappe, Ventrikelseptumdefekt und persistierender Ductus arteriosus. Außerdem bewerteten die Teilnehmenden ihre Zufriedenheit mit den Kursformaten und schätzten ihre Kompetenzzunahme ein.

Ergebnisse: Im Vergleich zum Fachliteratureigenstudium führte die Teilnahme am virtuellen Auskultationskurs zu einer signifikant verbesserten Beschreibung der Herzgeräusche am Auskultationssimulator (Median(exp) = 3, Median(control) = 0; $p < .001$, $d = 2.06$). Bei diagnostischer Präzision und Identifizierung des Punctum maximum gab es keinen signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen. Nach dem virtuellen Kurs zeigten die Teilnehmenden eine höhere Zufriedenheit (Median(exp) = 1, Median(control) = 4; $p < .001$, $d = 2.70$) und einen höheren Zuwachs an selbst eingeschätzter Kompetenz (Median(exp) = 1, Median(control) = 4; $p < .001$, $d = 2.46$).

Schlussfolgerung: In dieser Studie wurde erstmals nachgewiesen, dass ein fallbasierter virtueller Auskultationskurs Aspekte der Herzauskultation am Simulator verbessern kann. Dies kann den weiteren Erwerb dieser wesentlichen klinischen Fertigkeit erleichtern.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V6 – Digitale Lehre

Samstag, 18.03.2023, 11:15 – 12:45 Uhr, kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3028

Bauer N H¹, Vogel K¹, Willmeroth T², Bernloehr A³

¹Medizinische Fakultät der Universität zu Köln, ²Witten, ³Fachhochschule Bielefeld

Notfalltraining per Smartphone - Augmented Reality (AR) gestütztes Training zur Reanimation eines Neugeborenen

Hintergrund: Im Rahmen des BMBF geförderten Projektes Heb@AR an der Hochschule für Gesundheit in Bochum wurden modellhaft drei Augmented Reality (AR)-Szenarien für das Training im Skills-Lab entwickelt und curricular implementiert [1]. Das AR-Szenario 'Reanimation eines Neugeborenen' fokussiert das Erlernen von Kompetenzen zur Reanimation eines Neugeborenen gemäß der aktuellen Leitlinie des European Resuscitation Council (ERC) von 2021 [2]. Hierbei werden unter realitätsnahen Bedingungen im Skills-Lab unterschiedliche Symptome eines Neugeborenen mit Anpassungsstörungen visuell und auditiv auf dem Smartphone simuliert und die dazugehörigen Entscheidungsparameter und Handlungsabläufe der Reanimation abgebildet. Die Studierenden werden angeleitet die Reanimation an einem Simulationsmodell durchzuführen. Ziel: Der Theorie-Praxis-Transfer, sowie das selbstgesteuerte Lernen von Hebammenstudierenden soll unterstützt werden.

Methodik: Die Studierenden erhielten zur Vorbereitung eine Vorlesung und eine praktische Übungseinheit zu den Grundlagen der Neugeborenenreanimation. In zwei Kohorten (N=56) wurde im 4. Semester (2021 & 2022) das AR-Training im Skills-Lab durchgeführt. Die Studierenden wurden in einem Pre-Post-Treatment-Design gebeten eine Selbsteinschätzung zu ihren theoretischen Kenntnissen und praktischen Fertigkeiten zu geben. Hierzu wurde ein Online-Fragebogen explorativ mit Fokus auf die Lernziele entwickelt. Die Selbsteinschätzung wurde mittels einer 5-Punkte-Likert-Skala abgebildet.

Ergebnisse: Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass die AR-Simulation einen Einfluss auf die subjektiv verspürte Handlungskompetenz im Zusammenhang mit der Reanimation eines Neugeborenen im Skills-Lab hat. Insbesondere wird ein Lernzuwachs im Bereich der praktischen Fertigkeiten berichtet.

Schlussfolgerung: Das AR-Training ermöglicht kontextbezogenes Lernen sowie das Üben praktischer Fertigkeiten bereits in einer frühen Phase der Hebammenausbildung unter sicheren Bedingungen. Dadurch kann ein effizienteres, praxisorientiertes und selbstgesteuertes Lernen gefördert werden.

Interessenskonflikte: Das Projekt wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung vom 01.11.2019 bis 31.12.2022 (Förderkennzeichen 16DHB3019) gefördert. Es liegen keine Interessenskonflikte vor.

[1] Vogel, K., Bernloehr, A., Lewa, C., Blattgerste, J., Joswig, M., Schäfer, T., Pfeiffer, T. & Bauer, N.H. (2022). Augmented Reality gestütztes Lernen in der hochschulischen Hebammenausbildung (Heb@AR) – Welche Unterstützung benötigen Lehrende? Paper presented 6. Internationale Konferenz Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft 28.-29.07.2022, Winterthur (Schweiz).

[2] Madar, J., Roehr, C. & Ainsworth, S. et al. (2021). European Resuscitation Council Guidelines 2021: Newborn resuscitation and support of transition of of infants at birth. Resuscitation, 161, 291-326.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V6 – Digitale Lehre

Samstag, 18.03.2023, 11:15 – 12:45 Uhr, kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3032

Daub C¹, Krumm K¹, Stoevesandt D², Klus C², Peter L-M², Schmidt U³, Jacobi S³, Willemer M-C¹, Heide S³

¹Medizinische Fakultät an der TU Dresden, Medizinisch-Interprofessionelles Trainingszentrum (MITZ), ²Medizinische Fakultät an der Martin-Luther-Universität Halle - Wittenberg, ³Universitätsklinikum Dresden, Institut für Rechtsmedizin

Die VR-basierte Leichenschau. Transfer und Modifikation einer digitalen Lehrveranstaltung für Medizinstudierende von Halle nach Dresden.

Einleitung

Bereits 2019 wurde am Dorothea-Erxleben-Lernzentrum Halle (Saale) eine VR-basierte Leichenschau erprobt und evaluiert. Ziel ist es, durch dieses Lehrangebot die Qualität der ärztlichen Leichenschau mittel- und langfristig zu verbessern [1]. In Kooperation mit dem Institut für Rechtsmedizin Halle (Saale) wurde das Lehrkonzept 2022 nach Dresden transferiert. Vorgestellt werden sollen das didaktische Konzept, die technische Umsetzung des VR-Lehrangebotes sowie die Evaluationsergebnisse des Pilotdurchlaufes im Wintersemester 2022/23 .

Projektbeschreibung

Innerhalb des Transferprozesses wurde das bestehende VR-Szenario sowohl technisch als auch didaktisch an die standortspezifischen Anforderungen in Dresden angepasst.

Die VR-Leichenschau bildet ein ergänzendes fakultatives Angebot und gliedert sich in eine vorbereitende E-Learning-Phase und eine intensive Übungseinheit. Die praktische Lehreinheit findet in Kleingruppen von maximal vier Teilnehmenden statt und wird von Peer-Tutor*innen sowohl technisch als auch inhaltlich begleitet. Die Studierenden führen fallbasiert eine Leichenschau im virtuellen Raum durch und dokumentieren im Anschluss die erhobenen Daten gemeinsam in einem realen Totenschein. Dabei ergänzen sich virtuelle und klassische Lernsequenzen im Verlauf der Lehreinheit .

Evaluation

Basierend auf den am Standort Halle (Saale) angewendeten Evaluationsfragen wurde ein adaptierter Online-Fragebogen [2] entwickelt, welcher die technische und didaktische Umsetzung, die Anwendungsfreundlichkeit sowie die Relevanz des digitalen Zusatzangebotes bezogen auf den Lerneffekt und die Wissensfestigung erheben soll. Die Evaluationsergebnisse beider Standorte sollen verglichen und somit das Lehrangebot sinnvoll weiterentwickelt werden .

Schlussfolgerung

Nach erfolgter Evaluation und Modifizierung ist eine Verstetigung der VR-Leichenschau als fakultatives Angebot vorgesehen, welches die bestehenden Lehrveranstaltungen sinnvoll ergänzen soll. Die zusätzliche Übungsmöglichkeit in einem geschützten Raum und die weitere Wissensfestigung können zu einer verbesserten Qualität der ärztlichen Leichenschau beitragen. Interessenskonflikt: Die Autoren erklären keine Interessenskonflikte zu haben.

Quellen:

[1] Richter, C., Hoyer, S., Lessig, R. et al. Aktuelle Trends im Leichenschautraining bei Medizinstudierenden. Rechtsmedizin 30, 318–324 (2020).

[2] <https://eval.med.tu-dresden.de/evalsys/indexeva.php>

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V6 – Digitale Lehre

Samstag, 18.03.2023, 11:15 – 12:45 Uhr, kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3033

Fohler C¹, Otten-Marré S¹, Zimmermann C², Karger A², Klein K³, Sareika F²

¹Medizinische Fakultät, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Studiendekanat, ²Medizinische Fakultät, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Klinisches Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Düsseldorf, ³Medizinische Fakultät, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Klinik für Kardiologie, Pneumologie und Angiologie, Universitätsklinikum Düsseldorf

Just the two of us – 1:1 Kontakte mit Simulationspersonen in der Online-Lehre kommunikativer Fertigkeiten

Einleitung

Die Umsetzung eines Kommunikationscurriculums, welche die Lernziele des NKLM berücksichtigt, und diese in Fertigkeitentrainings in kleinen Gruppen vermittelt, ist ressourcenintensiv. Nicht immer stehen ärztliche Dozierende an den Fakultäten für den Kommunikationsunterricht in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Selbst in Kleingruppen ist es für Studierende oft herausfordernd, vor ihren Mitstudierenden Gespräche mit Simulationspersonen (SP) authentisch zu führen. Die Beobachtungssituation kann mit einem gesteigerten Schamgefühl und Leistungsdruck verbunden sein. Es wurde daher eine e-Learning Einheit zum Thema ‚Aufklärungsgespräch vor OP‘ entwickelt, in der Studierende in einem Kursteil online alleine mit einer SP ein Aufklärungsgespräch führen sowie ein strukturiertes Feedback erhalten.

Methode

Anhand des Kernzyklus‘ zur Entwicklung von Curricula und Kursen wurde eine e-Learning Einheit konzipiert und durch im Prozess durch Einbezug von Expert:innen und Lehrbeauftragten sowie Studierenden evaluiert und weiterentwickelt. Zur Standardisierung des Feedbacks von Seiten der SP wurde ein spezifischer Feedbackbogen sowie ein separates Training mit diesem für die SP konzipiert. Zudem wurde ein Good-Practice Video gedreht.

Ergebnisse

Die e-learning Einheit sieht zunächst eine theoretische Vorbereitung mit Hilfe des Moduls „Informationen vermitteln“ der Plattform docCom.Deutsch vor. Es folgt eine Anwendung der erlernten Theorie anhand eines interaktiven Videos unter Einbezug des ARS Systems wooclap, bei dem verschiedene Reflexions- und Übungsaufgaben bearbeitet werden. Im Anschluss daran findet eine 1:1 Gesprächssimulation mit einer SP über MSTeams statt, welche nach Abschluss ein strukturiertes Feedbackgespräch enthält. Danach füllen die Studierenden einen Reflexionsbogen aus, um einen Abgleich ihrer Selbstwahrnehmung mit der der SP vorzunehmen und Lernprozesse zu ihren kommunikativen Fertigkeiten anzuregen. Nach zwei Semestern kann eine höhere Studierendenbeteiligung (über 80%) am vorliegenden Kurs im Vergleich zur Regellehre beobachtet werden.

Diskussion

Es liegt mit der vorgestellten Lehreinheit ein zukunftsweisendes e-learning Format vor, welches durch die Evaluationen als lehrfördernd beschrieben werden kann und zudem auf weitere klinische Bereiche ausgeweitet werden soll. Das Format kann Unterricht von Dozierenden und deren Feedback nicht ersetzen, stellt jedoch eine sinnvolle Ergänzung zum Präsenzunterricht dar. Das Konzept der Lehreinheit bietet Studierenden die Möglichkeit, ihre kommunikativen Fertigkeiten zu trainieren und schließt die komplette Kohorte ein, so dass alle Studierende aktiv in diesem Modul mitarbeiten können.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Session V6 – Digitale Lehre

Samstag, 18.03.2023, 11:15 – 12:45 Uhr, kleiner Hörsaal

Die Vorträge dauern 12 min + 3-5 min für Fragen, Diskussion

Beitrag 3052

Ginesta Roque L¹, Penders D¹

¹Charite - Universitaetsmedizin Berlin

Online-Formate zur Vor- und Nachbereitung auf Skills Lab Tutorien am Beispiel ausgewählter Tutorien des Lernzentrums

Einleitung

Eine Herausforderung bei der Durchführung studentischer Peer-Teaching-Formate stellt das unterschiedliche Vorwissen der Studierenden dar. Im Zuge der Pandemie wurde auch an unserem Lernzentrum die digitale Infrastruktur ausgebaut und weiterentwickelt (1). Mit der zusätzlichen Entwicklung von Online-Modulen zur Vor- und ggf. Nachbereitung verschiedener Tutorien sollen im Sinne der Blended Learning Strategie Teilnehmende auf einen Kenntnisstand gebracht werden, um so den entsprechenden Praxisteil effektiver nutzen zu können. Ziel des Beitrags ist eine Darstellung der Erarbeitung, didaktischen Überlegungen und Durchführung dieser Kurse. .

Projektbeschreibung

Deutschlandweit haben sich medizinische Fakultäten mit der Untersuchung von Peer-Teaching-Formaten unter Pandemiebedingungen und der damit einhergehenden Digitalisierung ihres Tutoriumprogramms auseinandergesetzt. (2, 3) An der Charité werden zurzeit folgende Tutorien im Blended Learning Format angeboten: „Kopf-CT Befundung“, „Gynäkologischer Status“, „Psychopathologische Befunderhebung“ und „Rationaler Einsatz von Antibiotika“. Einige Vorkurse beinhalten ein abschließendes Quiz. Das Tutorium „Basics EKG“ bietet derzeit vor der Kursteilnahme ein Quiz zur Selbsteinschätzung an. Trotz verpflichtender Teilnahme an den Online-Modulen war die tatsächliche Durchführung durch die Studierenden sehr heterogen – durch verschiedene Lösungsansätze wurde die Teilnahme deutlich verbessert.

Evaluation

Zur Beurteilung ihrer Tutorien sowie auch der TutorInnen erhalten die Teilnehmenden nach Abschluss der Kurse QR-Codes, die sie auf die Fragebögen unseres Evaluationsbereiches weiterleiten. Mindestens einmal im Semester erhalten die TutorInnen ihre Ergebnisse hierzu. Zurzeit wird eine frequentere Evaluation der Ergebnisse angestrebt

Schlussfolgerung

Sowohl Studierende als auch ihre TutorInnen profitieren von der Teilnahme an Vorkursen zu ihren praktischen Tutorien. In Form von online-Veranstaltungen können diese effizient aufbereitet und einfach zugänglich sowie ohne organisatorische Hürden angeboten werden.

Literaturhinweise

1. Dohle NJ et al. Peer teaching under pandemic conditions—options and challenges of online tutorials on practical skills. *GMS Journal for Medical Education*. 2021
2. Festl-Wietek T et al. Online student tutorials for effective peer teaching in digital times: a longitudinal quantitative study. *BMC Med Educ*. 2022
3. Messerer DAC et al. The gross anatomy course: SARS-CoV-2 pandemic-related effects on students' learning, interest in peer-teaching, and students' perception of its importance. *Anat Sci Educ*. 2022.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Poster

Die Poster können ab Freitag, 9:00 Uhr, aufgehängt werden. Die Autor:innen werden gebeten, in der großen Kaffeepause am Freitag, 15:00 – 16:30 Uhr, zugegen zu sein und für Fragen/Diskussionen zur Verfügung zu stehen. In diesem Rahmen findet auch die Begutachtung für den Posterpreis statt, der am Abend verliehen wird.

Poster

Beitrag 2999

Bauer D¹, Wüst S¹, Schnabel K¹

¹Universität Bern

Die modulare instant Simulationsapotheke im SkillsLab

Die Einführung des Masterprogramms in Pharmazie an der Universität Bern und der assoziierten simulationsbasierten Unterrichts- und Prüfungsveranstaltungen (Clinical Skills, Kommunikation, OSCE) [1,2] stellen spezifische räumliche Anforderungen an das SkillsLab (BiSS).

Hierzu sollten 8 Kleingruppenräume im «BiSS» in Simulationsapotheken umgestaltet werden mit

- Verkaufsraum (Bereich vor/ hinter Theke)
- Behandlungsraum für Gespräche und/oder Untersuchungen und Interventionen
- Auslage für Waren
- Beobachtungsraum für Lehrpersonen, Peers

Da das BiSS in einem ehem. Spitalgebäude situiert ist [3], wurde ein entsprechend funktionelles Design angestrebt.

Bestehende Raumelemente (Lavabo, ehem. Patientenspinte) bzw. Möblierung (Liege, Tische, Stühle) sollten hierbei aktiv integriert werden, während der Bedarf an neuen Möbel aus Lagerbeständen der Universität bestritten werden sollte. Ausserdem sollte die Gestaltung derart sein, dass die Räume mit wenig Aufwand und in kurzer Zeit in Apotheken verwandelt bzw. andere Konfigurationen (zurück)versetzt werden können.

Zusammen mit der Abteilung Bau und Raum wurde im Jahr 2021 ein Konzept erstellt, ein Kostenplan im Ausschuss Lehre bewilligt. Die erfolgreiche Umsetzung erfolgte Anfang 2022, sodass der praktische, simulations-basierte Skills- und Pharmazie-Unterricht in Bern nunmehr in entsprechenden Simulations-Apotheken stattfinden kann [4].

Literatur

[1] Wüst S; Meyer-Masseti C; Jenkinson S; Wüthrich E; Aubert C; Panchaud Monnat A; Moutzouri Beifuss E; Luginbühl S; Schnabel K; Streit S; Schröder V; Bauer D. (2022). Mit dem Zipperlein direkt in die Apotheke: Konzeption und Umsetzung eines Clinical Skills Trainings für Student:innen der Pharmazie. 16. Internationales Skills Lab Symposium. Bielefeld, Krems, Bern, Köln. 18.03.-19.03.2022.

[2] Hitzblech T; Brem B; Bauer D; Schröder V; Meyer-Masseti C; Woermann U; Schnabel K. (18 März 2022). Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker! Training patientenzentrierten Kommunikation für Studierende der Pharmazie. 16. Internationales Skills Lab Symposium. Bielefeld, Krems, Bern, Köln. 18.03.-19.03.2022.

[3] <https://www.iml.unibe.ch/themen/uebersichten/artikel/neue-raeume-fuer-das-biss>

[4] Schröder V; Streit S; Panchaud A; Bauer D; Jenkinson S; Wüst S; Hitzblech T; Meyer-Masseti C; Maes K. (2022). Das neue Vollstudium in Pharmazie an der Universität Bern. Pharmajournal, 160(12):24-26.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Poster

Die Poster können ab Freitag, 9:00 Uhr, aufgehängt werden. Die Autor:innen werden gebeten, in der großen Kaffeepause am Freitag, 15:00 – 16:30 Uhr, zugegen zu sein und für Fragen/Diskussionen zur Verfügung zu stehen. In diesem Rahmen findet auch die Begutachtung für den Posterpreis statt, der am Abend verliehen wird.

Poster

Beitrag 3003

Siedler-Pieth S¹, Braun L¹, Weinert K¹, Hill J¹, Wiesegart A¹, Plappert C¹

¹Universität Tübingen, Institut für Gesundheitswissenschaften

Umsetzung der akademisierten praktischen staatlichen Prüfung für Hebammen. Die simulierte Geburt.

Mit der Novellierung des Hebammengesetzes (HebG) 2020 ist auch die neue Hebammenstudien- und Prüfungsverordnung (HebStPrV) (Bundesgesetzblatt 2020) in Kraft getreten. Die staatliche Prüfung zur Erlangung der Berufszulassung als Hebamme auf Bachelorniveau wurde dabei an die neuen Anforderungen einer akademischen Ausbildung adaptiert und hat grundlegende strukturelle Veränderungen erfahren. Die Prüfung zum Bereich „Geburt“ wurde vom klinischen Setting im Kreißaal an die Hochschule verlagert und soll dort nicht mit einer Gebärenden, sondern mit Modellen und Simulationspersonen erfolgen. Diese neue Prüfungsform birgt strukturelle und organisatorische Herausforderungen für die Studiengänge mit sich. Rahmenbedingungen wie die Ausgestaltung der Räume, der Einsatz von Modellen, die Ansprüche an die Simulationspersonen, die Entwicklung geeigneter Fallszenarien, die Transparenz der Prüfungskriterien sowie die Prüfungsbelastung der hochschulischen Mitarbeitenden und die Gleichbehandlung aller Studierenden innerhalb der Prüfung werden aktuell intensiv und kritisch diskutiert.

Das hier vorgestellte Prüfungskonzept der Universität Tübingen, das bereits erfolgreich durchgeführt wurde, kann anderen Studiengängen als Vorlage und Diskussionsgrundlage für die zukünftige Prüfungsentwicklung dienen. Dargestellt wird auch die strukturelle Einbettung der Prüfung zur Geburt sowie die zur Leistungsüberprüfung entwickelten Instrumente und deren Einsatz (Plappert et.al., 2023).

Literatur

Bundesgesetzblatt (2020). Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen (HebStPrV) Teil I Nr.2., S. 44.

Plappert CF, Graf J, Weinert K, Hill J, Braun L, Siedler-Pieth S, Wiesegart A, Abele H (2023): Die simulierte Geburt in der Abschlussprüfung. Herausforderungen und Implikationen des neuen Prüfungsformates. HebammenWissen, 4(1), 26-29. 10.1007/s43877-022-0735-4.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Poster

Die Poster können ab Freitag, 9:00 Uhr, aufgehängt werden. Die Autor:innen werden gebeten, in der großen Kaffeepause am Freitag, 15:00 – 16:30 Uhr, zugegen zu sein und für Fragen/Diskussionen zur Verfügung zu stehen. In diesem Rahmen findet auch die Begutachtung für den Posterpreis statt, der am Abend verliehen wird.

Poster

Beitrag 3023

Zuber M¹, Brosig L¹, Aust C¹, Karlas T², Rotzoll D¹

¹LernKlinik, ²Universitätsklinikum Leipzig

Längsschnittcurriculum Ultraschall – Studierendenperspektive

Längsschnittcurriculum Ultraschall – Studierendenperspektive

Martin Zuber¹, Luise Brosig¹, Christina Aust¹, Thomas Karlas², Daisy Rotzoll¹

¹Universität Leipzig, Medizinische Fakultät, Skills- und Simulationszentrum LernKlinik Leipzig, Leipzig, Deutschland

²Universitätsklinikum Leipzig, Klinik und Poliklinik für Onkologie, Gastroenterologie, Hepatologie, Pneumologie und Infektiologie, Leipzig, Deutschland

Hintergrund

Das an der medizinischen Fakultät Leipzig etablierte Längsschnittcurriculum Ultraschall beinhaltet mehrere curriculare Kurse und fakultative Kursreihen für Studierende der Humanmedizin vom 2. bis zum 5. Studienjahr. Der erste Kontakt mit dem Ultraschall erfolgt im 2. Studienjahr. Im 4. Studienjahr folgen zwei Ultraschallkurse des Abdomens, zugehörig zum „Unterricht am Krankenbett“. Die Studierenden besuchen im gleichen Jahr einen notfallmedizinisch ausgerichteten Ultraschallkurs. Des Weiteren haben sie im 4. und 5. Studienjahr die Möglichkeit, semesterbegleitend an zwei fakultativen Ultraschallkursreihen (Vorlesungen und praktische Kurse) teilzunehmen. Diese bieten die Möglichkeit, Einblicke in die Anwendungsgebiete des Ultraschalls verschiedener Fachrichtungen zu bekommen. Es wurde überprüft, wie das Längsschnittcurriculum und die einzelnen Kurse und Kursreihen von den Studierenden angenommen wird.

Methodik

Die Ultraschallkurse finden im Leipziger Skillslab „LernKlinik“ statt und werden durch studentische Tutor:innen geleitet, die sowohl im Peer-Teaching geschult sowie im Ultraschall durch ärztliches Personal unterwiesen wurden. Die Dauer der Kurse variiert zwischen 90 und 120 Minuten und setzt sich aus theoretischen und praktischen Einheiten an Simulatoren zusammen. Die Evaluationen wurden von den Teilnehmenden zum Ende der Kurse ausgefüllt und abschließend via EvaSys® ausgewertet.

Ergebnisse

Die Gesamtbewertungen der einzelnen Kurse und Kursreihen fielen bei allen Evaluationen nach Schulnoten mit einem „sehr gut“ aus. Die Einführung eines Längsschnittcurriculums Ultraschall wurde von den Vorkliniker:innen für sehr sinnvoll empfunden. Dabei war bei den teilnehmenden Kliniker:innen das Längsschnittcurriculum nur 51,4 % bekannt. 63,8 % der Studierenden gaben an, keine Ultraschallerfahrungen außerhalb des Curriculums gemacht zu haben. Die Antworten auf die Aussage „Es werden ausreichend praktische Ultraschallfähigkeiten im Studium vermittelt“ fielen mit einer Tendenz zu „stimme nicht zu“ aus.

Schlussfolgerung

Die Ultraschallkurse des Längsschnittcurriculums werden von den Studierenden sehr gut bewertet. Ein Längsschnittcurriculum Ultraschall mit aufbauenden Kursen und definierten Lernzielen wird von den Medizinstudierenden gewünscht. Erweiterungsmöglichkeiten bieten sich bspw. durch das

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Poster

Die Poster können ab Freitag, 9:00 Uhr, aufgehängt werden. Die Autor:innen werden gebeten, in der großen Kaffeepause am Freitag, 15:00 – 16:30 Uhr, zugegen zu sein und für Fragen/Diskussionen zur Verfügung zu stehen. In diesem Rahmen findet auch die Begutachtung für den Posterpreis statt, der am Abend verliehen wird.

Poster

Einbinden der bisher fakultativen Ultraschallkursreihen in das Curriculum oder Ausweitung der Kapazitäten.

Beitrag 3036

Michlmayr N¹, Knecht R¹, Brück A¹, Fuchs M-L¹, Protte D¹

¹Uniklinik Bonn

Wiederbelebung der SkillsNight

Einleitung:

Durch die Covid19-Pandemie wurden Lehrkonzepte der praktischen Lehre, wie komplexe Simulationen, und damit die Vorbereitung der Studierenden auf ihren Berufsalltag eingeschränkt. Seit 2019 konnte deshalb auch die Bonner SkillsNight nicht mehr stattfinden und wurde jetzt im Januar 2023 wiederbelebt. Die SkillsNight ist eine Veranstaltung bei der Studierende praktische und theoretische Fertigkeiten für den Umgang mit Notfallsituationen erlernen und erproben. Sie erleben eine Nacht in der simulierten Notaufnahme. Am Ende füllen die Teilnehmenden eine Online-Evaluation aus, in der sie die SkillsNight, sowie ihre curriculare Vorbereitung auf das Thema „Umgang mit Notfällen“ bewerten. Die Einschätzungen werden mit der Kohorte vor der Covid19-Pandemie verglichen. Ergebnisse und mögliche Implikationen werden hier präsentiert.

Ergebnisse:

Anhand der quantitativen Evaluationsergebnisse und Freitexte ließ sich herauslesen, dass die SkillsNight in beiden Jahren als wichtiges Tool empfunden wurde, um die im Studium erworbenen theoretischen Fähigkeiten auch einmal praktisch anzuwenden. Eine Auswahl der Ergebnisse ist: Alle Teilnehmenden aus beiden Kohorten (N2018 = 12, N2023 = 14) schätzen die SkillsNight als gute praktische Vorbereitung ein.

2023 geben 85% der Studierenden an durch die curriculare Lehre theoretisch gut auf die behandelten Notfallszenarien vorbereitet worden zu sein, 15% geben an praktisch gut vorbereitet worden zu sein. 2018 gaben 92% der 12 Studierende an theoretisch gut und 33,3% praktisch gut vorbereitet zu sein.

Etwa 60% der Studierenden gaben 2023 zudem an hilfreiche Kurse im Bonner SkillsLab belegt zu haben, 2018 waren es nur etwa 36%.

Diskussion:

Die Evaluation der SkillsNight und der „Vor-Nach-Corona-Vergleich“ zeigt, dass die praktische Gestaltung und Handlungsorientierung der Lehre immer noch ausbaufähig ist und die Pandemie hier zu Rückschritten führte. Zudem zeigt die Evaluation wie hilfreich es sein kann zusätzliche extracurriculare praktische Lehrangebote, wie es sie im SkillsLab gibt, zu fördern.

In Zukunft sollte man noch die Rolle von Peer-to-peer-Formaten und interprofessioneller Lehre bearbeiten.

Die „Wiederbelebung der SkillsNight“ zeigt, wie wichtig es ist praktische Lehre anzubieten, um die Studierenden auf ihr Berufsleben vorzubereiten. Sie ergänzen und vertiefen den praktischen Kompetenzzuwachs und das curriculare Lernangebot. Gerade „Nach-Corona“ können sie den Studierenden helfen das „Defizit praktische Lehre“ zu überwinden.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Poster

Die Poster können ab Freitag, 9:00 Uhr, aufgehängt werden. Die Autor:innen werden gebeten, in der großen Kaffeepause am Freitag, 15:00 – 16:30 Uhr, zugegen zu sein und für Fragen/Diskussionen zur Verfügung zu stehen. In diesem Rahmen findet auch die Begutachtung für den Posterpreis statt, der am Abend verliehen wird.

Poster

Beitrag 3045

Achenbach J¹, Weßel P¹, Schmiemann J¹, Siefert H¹, Wichelhaus L-M¹, Mehl F¹, Thomas M¹, Schäfer T¹

¹Ruhr-Universität Bochum

Portfolioentwicklung der extracurricularen Notfalltutorien in den Skills Labs der Ruhr-Universität Bochum

Die Skills Labs der Ruhr-Universität Bochum bieten seit ihrer Neuausrichtung im Jahr 2010 ein sukzessive erweitertes Portfolio an extracurricularen Kursen im bewährten Peer-assisted learning (PAL)-Format. i Organisatorisch gliedert sich die Verwaltung der Kurse in die Bereiche der technischen Tutorien, Untersuchungstutorien, Notfalltutorien, sowie die Anamnesegruppen und Wahlfachangebote. Der Bereich der Notfalltutorien wurde initial durch die Einführung des Kurses zur Ersten-Hilfe gegründet. ii Neben den jeweils zweitägigen Kursen zur Ersten-Hilfe, wurde ein neu etablierter pädiatrischer Erste-Hilfe-Kurs, ein Kurs zum Legen intraossärer Zugänge sowie zur Atemwegssicherung aufgebaut. Die Entwicklung des Portfolios, sowie Hintergründe der Adaption und verbundene Herausforderungen sollen entsprechend dargestellt werden.

Methodisch werden im geplanten Beitrag inhaltliche, material- und personaltechnische sowie zeitliche Zusammenhänge zwischen den einzelnen Kursformaten aufgezeigt. Über eine longitudinale, retrospektive Analyse der Teilnehmerzahlen, Kursstunden sowie Vertragsstunden der TutorInnen soll die Entwicklung objektiviert werden.

Zum Wintersemester 2022/2023 konnte das Portfolio der angebotenen Kurse im Bereich der Notfalltutorien mit den insgesamt vier Kursformaten etabliert werden. Entsprechende Kurse wurden zwischen 4-7-mal im Semester umgesetzt, sodass ein Gesamtumfang von 183 Kursstunden mit 238 Teilnehmenden erzielt werden konnte. Für das Sommersemester 2023 ist die Erweiterung mit einem neu entwickelten Kurskonzept zur Reanimation am Krankenbett vorgesehen.

Der Erweiterung des Kursportfolios lagen vielfältige Bedingungen sowohl von Seiten der Lehrenden, als auch der Teilnehmenden zu Grunde. Exemplarisch ergab sich für das Kurskonzept zur Reanimation am Krankenbett, dass Studierende im Vorfeld Kurse zur Atemwegssicherung und intraossären Zugängen besucht haben sollten, auf dessen Inhalten der neue Kurs aufbaut. Die Einstellungskriterien der notfallmedizinischen Zusatzqualifikation und vorherigen Berufserfahrung unter den TutorInnen stellten sich neben fachlicher und didaktischer Einarbeitung als wesentliche Merkmale der kontinuierlichen Qualitätssicherung heraus und sollen beibehalten werden.

Zukünftige Herausforderungen ergeben sich neben der fachlichen Qualitätssicherung aus der prospektiven Personalbedarfs- und Kostenplanung. Quellenangabe: i Blohm M, Lauter J, Branchereau S, Krautter M, Köhl-Hackert N, Jünger J, Herzog W, Nikendei C. "Peer-assisted learning" (PAL) in the Skills-Lab--an inventory at the medical faculties of the Federal Republic of Germany. GMS Z Med Ausbild. 2015 Feb 11;32(1):Doc10. doi: 10.3205/zma000952. PMID: 25699102; PMCID: PMC4330629. ii Achenbach J, Thomas M, Hermann J, Hanefeld C,

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Poster

Die Poster können ab Freitag, 9:00 Uhr, aufgehängt werden. Die Autor:innen werden gebeten, in der großen Kaffeepause am Freitag, 15:00 – 16:30 Uhr, zugegen zu sein und für Fragen/Diskussionen zur Verfügung zu stehen. In diesem Rahmen findet auch die Begutachtung für den Posterpreis statt, der am Abend verliehen wird.

Poster

Beitrag 3048

Wahnschaffe L¹, Gecht J¹, van Dawen J¹, Vogt L¹, Klasen M¹, Sopka S¹

¹AIXTRA – Kompetenzzentrum für Training und Patientensicherheit, Medizinische Fakultät, RWTH Aachen

Dem Herzstillstand zuvorkommen - unser neuer Kurs EKG Advanced

Einleitung: Eine Periarrest-Arrhythmie ist eine potenziell lebensbedrohliche Situation, die von allen Fachdisziplinen gleichermaßen erkannt und behandelt werden sollte. Sowohl die korrekte Interpretation des EKGs als auch die zeitnahe Therapie dieser Herzrhythmusstörungen sind entscheidend, denn sofortiges Handeln ist gefragt!

Unser bisheriges Kurskonzept adressiert mit dem Kurs EKG Basic bereits die grundlegende Befundung eines EKG. Die Herzrhythmusstörungen, die im Rahmen eines Herzkreislaufstillstands auftreten können, werden in unserem ALS Kurs vermittelt. Die Periarrest-Arrhythmie liegt jedoch zwischen der Nicht-Notfall-Situation und der Reanimation.

Projektbeschreibung: Um die Notfallkompetenzen der Studierenden zu erweitern, etablierten wir den Kurs EKG Advanced. Die Studierenden erlernen hier Periarrest-Arrhythmien zu erkennen, zu interpretieren und je nach Patientenzustand die entsprechende Therapie durchzuführen. Diese Ausbildung erfolgt durch ärztlich geschulte studentische Tutoren anhand der Reanimationsleitlinie 2021 des GRC. Nach Vermittlung des Algorithmus absolvieren die Studierenden ein „EKG Blind Date“. Dabei muss der/die einzelne durch gezieltes Fragen das für ihn/sie nicht sichtbare EKG mithilfe der übrigen Teilnehmenden befunden.

Evaluation: Prä- und Postevaluationen werden mithilfe eines Onlinefragebogens, welcher mit einem QR-Code zugänglich ist, erhoben. Erste Ergebnisse deuten auf eine sehr positive Aufnahme des Kurskonzeptes hin.

Schlussfolgerung: In diesem Kurs erlernt der Studierende eine Periarrest-Arrhythmie durch zügige Interpretation und therapeutische Maßnahmen zu behandeln. Dieses Kurskonzept könnte sich für andere Skillslabs eignen, da der Aufwand gering und der potenzielle Nutzen hoch ist.

Übersicht Poster

Die Poster können ab Freitag, 9:00 Uhr, aufgehängt werden. Die Autor:innen werden gebeten, in der großen Kaffeepause am Freitag, 15:00 – 16:30 Uhr, zugegen zu sein und für Fragen/Diskussionen zur Verfügung zu stehen. In diesem Rahmen findet auch die Begutachtung für den Posterpreis statt, der am Abend verliehen wird.

Poster

Beitrag 3051

Kleinz T¹, Schäfer T¹, Achenbach J¹

¹Ruhr-Universität Bochum

Neurologische Notfälle: Kurskonzeptentwicklung im extracurricularen peer-assisted-learning für den klinischen Studienabschnitt

Hintergrund: Neurologische Erkrankungen zeigen einen globalen Anstieg und stellen zunehmende Herausforderungen für Gesundheitssysteme dar (Deuschl et al., 2020). Zugleich detektieren Erhebungen in Bezug auf neurologische Notfälle eine große diagnostische Unsicherheit beim medizinischen Fachpersonal im Rahmen der ersten Konsultation (Moeller et al., 2008). Um dem entgegenzuwirken, kommt der fächerübergreifenden Schulung angehender ÄrztInnen eine entscheidende Rolle zu.

Das extracurriculare Kursangebot der Skills Labs an der Ruhr-Universität Bochum beinhaltet bereits ein breites Spektrum etablierter Kursformate zur Vertiefung praktischer Fertigkeiten; unter anderem im Bereich der Notfallmedizin sowie in Bezug auf die klinisch-neurologische Untersuchung (Achenbach et al., 2019). Ziel des neu entwickelten Kurskonzepts ist es, Medizinstudierenden das strukturierte Vorgehen im Umgang mit häufigen neurologischen Leitsymptomen und Notfallszenarien zu vermitteln.

Methoden: Das Tutorium „Neurologische Notfälle“ wurde als eigenständige Unterrichtseinheit des extracurricularen, modular aufgebauten Untersuchungskurses konzipiert. Es soll damit ein Angebot für alle Studierenden darstellen, die in der klinischen Patientenversorgung tätig sein möchten. Anhand von verschiedenen Simulationen wichtiger neurologischer Notfälle soll ein Leitsymptom-orientiertes Schema vermittelt werden. Durch verschiedene praktische Stationen soll die Umsetzung geschult werden. Damit soll ein strukturiertes diagnostisches und therapeutisches Vorgehen angelernt und die klinische Entscheidungsfindung trainiert werden.

Ergebnisse: Wir entwickelten ein Kurskonzept mit den Modulen Vigilanzstörung, akutes fokalneurologisches Defizit, Kopfschmerz und Krampfanfall. Die Vermittlung der Lehrinhalte erfolgt anhand eines interaktiven Austausches im Seminarcharakter mit Fallpräsentationen und Videomaterial; einem Hands-on-Kurs in klinisch-neurologischer Anamneseerhebung und fokussierter Untersuchung im Notfall sowie einer Besprechung von pathologischen Befunden in der Bildgebung, dem EEG und der Liquorpunktion, die am Modell erlernt wird. Die Prüfung des Lernerfolgs findet in Form von objective structured clinical examination (OSCE) mit drei verschiedenen Fallbeispielen in Teams von je zwei Studierenden statt.

Diskussion: Die Umsetzung des Kurses soll mit interessierten Studierenden im Sommersemester 2023 erstmalig extracurricular erfolgen. Explizit richtet sich der Kurs an angehende ÄrztInnen mit klinischen Interessensgebieten in verschiedenen Fachrichtungen und soll einen Überblick über die neurologischen Notfallsymptome geben. Nach fachlicher und didaktischer Schulung bereits klinisch fortgeschrittener TutorInnen soll der Kurs im peer-assisted-learning-Format angeboten werden.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Poster

Die Poster können ab Freitag, 9:00 Uhr, aufgehängt werden. Die Autor:innen werden gebeten, in der großen Kaffeepause am Freitag, 15:00 – 16:30 Uhr, zugegen zu sein und für Fragen/Diskussionen zur Verfügung zu stehen. In diesem Rahmen findet auch die Begutachtung für den Posterpreis statt, der am Abend verliehen wird.

Poster

Beitrag 3097

Gadewoltz P N¹, Schultz T¹, Henrichs L¹

¹Medizinische Fakultät OWL, Universität Bielefeld

Gemeinsam(e) Kompetenzen erwerben | Interprofessioneller Untersuchungskurs – Physiotherapie und Medizin

Einleitung

Die interprofessionelle Zusammenarbeit trägt vor allem vor dem Hintergrund von veränderten Herausforderungen im Gesundheitswesen zur verbesserten Patient*innenversorgung bei [1]. Durch die Verankerung entsprechender Lernziele im NKLM und durch die aktuelle Überarbeitung der ärztlichen Approbationsordnung erhält die interprofessionelle Ausbildung auch in Deutschland zunehmend mehr Beachtung. Ein Kurs zur körperlichen Untersuchung erschien besonders geeignet, um im Bielefelder Modellstudiengang Medizin bereits frühzeitig interprofessionelle Kompetenzen anzubahnen.

Projektbeschreibung

Der interprofessionelle Untersuchungskurs (Seminar, 2 UE) wurde einrichtungsübergreifend von Lehrenden der Medizinischen Fakultät OWL und der Schule für Physiotherapie des Evangelischen Klinikums Bethel geplant und mit 44 Medizinstudierenden des ersten Semesters und 23 Auszubildenden der Physiotherapie im zweiten Ausbildungsjahr durchgeführt.

Orientiert am „Nationalen Mustercurriculum interprofessionelle Zusammenarbeit und Kommunikation“ des IMPP [2], das Kernkompetenzen und gemeinsame Kompetenzen für die IPE beschreibt, wurden die gemeinsamen Lernziele ausgewählt und die systematische Durchführung einer funktionellen Untersuchung des Kniegelenks und Provokationstests der Menisken geplant. Die fünf parallel arbeitenden Seminargruppen wurden zentral von einer Lehrperson durch eine Videokonferenz angeleitet. Jede Gruppe wurde außerdem durch fachlich geschulte, physiotherapeutische Tutor*innen bei der praktischen Untersuchung begleitet.

Evaluation

Die Lernenden evaluierten den Untersuchungskurs online in einem prä-post-Format über den Freiburger Fragebogen für interprofessionelle Lernevaluation (FILE) [3]. Während der Lehrveranstaltung erfolgte zudem eine Reflektion der von den Lernenden (n=53) wahrgenommenen Effekte sowie ein stichpunktartig dokumentiertes mündliches Feedback der Lehrenden und Tutor*innen zu Herausforderungen und gelingenden Faktoren der Lehrveranstaltung.

Schlussfolgerung

In der Abfrage der Lernenden zeigt sich, dass sich sowohl die selbst eingeschätzte Handlungssicherheit der Lernenden bei der praktischen Knieuntersuchung gesteigert hat, als auch, dass die Lernenden neue Kenntnisse über die jeweils andere Berufsgruppe gewonnen haben. Die Auswertung der Daten der prä-post-Befragung dauert an und wird bei der Posterpräsentation vorgestellt.

Referenzen

[1] Klapper, B. & Schirlo, C. (2016). Interprofessionelle Ausbildung. GMS J Med Educ, 33(2). DOI: 10.3205/zma001037

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Übersicht Poster

Die Poster können ab Freitag, 9:00 Uhr, aufgehängt werden. Die Autor:innen werden gebeten, in der großen Kaffeepause am Freitag, 15:00 – 16:30 Uhr, zugegen zu sein und für Fragen/Diskussionen zur Verfügung zu stehen. In diesem Rahmen findet auch die Begutachtung für den Posterpreis statt, der am Abend verliehen wird.

Poster

- [2] Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) (2019). Berufsübergreifend Denken – Interprofessionell Handeln. https://www.impp.de/files/PDF/RBS_Berichte/Berufs%C3%BC-bergreifend%20Denken%20Interprofessionell%20Handeln.pdf
- [3] Bergmann S. & Giesler, M. (2016). Evaluation interprofessioneller Lehrveranstaltungen mit FILE. Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinischen Ausbildung. Bern 14.-17.09.2016. German Medical Science GMS Publishing House, S. 6-429. <https://www.egms.de/static/resources/meetings/~-gma2016/Abstractband.pdf>

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln
Workshop 1 - Simulationspersonen
Freitag, 17.03.2023, 13:45 – 15:15 Uhr, MTI EG.16a

Beitrag 3018

Schulz G¹, Fararuni S¹

¹Kölner Interprofessionelles Skills Lab und Simulationszentrum

"Darf`s ein bisschen mehr sein?" Erstellung eines komplexen interprofessionellen Simulationsbeispiels mit Simulationspersonen

ABSTRACT Die Erstellung komplexer Simulationsfallbeispiele mit Simulationspersonen stellt Dozierende immer wieder vor Herausforderungen, insbesondere wenn im Rahmen der Simulationsübung eine interprofessionelle Beteiligung geplant ist. Neben dem eigentlichen Simulationsfall sind viele weitere Faktoren vorab zu beachten und zu klären. In einem Workshop soll dargelegt werden, wie Dozierende diese Art von Simulationen planen und organisieren können.

Neben den medizinischen Aspekten der Simulation, stehen auch organisatorische Vorbereitungen, Materialmanagement und Simulationstechnik, sowie die Definierung von Lernzielen im Fokus. Ein Schwerpunkt in diesem Workshop, ist die Arbeit mit Simulationspersonen (SP). Hier soll dargelegt werden, nach welchen Aspekten SP`s ausgewählt werden, wie eine Rollenbeschreibung ausformuliert wird und was in einem initialen Briefing Beachtung finden sollte.

Das Angebot richtet sich an alle Personen, mit oder ohne Lehrerfahrung.

Arbeitsprogramm:

Die Durchführung des Workshops gestaltet sich aktiv in Form der angeleiteten Erstellung von Simulationsfällen als Gruppenarbeit der Teilnehmer*innen. Als grundsätzliches Setting wird eine interprofessionelle Simulationsübung mit einem SP zwischen einem innerklinischen Notfallteam und der Werk-/ Berufsfeuerwehr vorgegeben. Die ausgearbeiteten Fälle werden dann vorgestellt und im Rahmen einer Diskussionsrunde auf die Vorteile und Nachteile des erstellten Falles besprochen.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln
Workshop 2 – Interprofessionelle Lehre
Freitag, 17.03.2023, 17:30 – 19:00 Uhr, MTI EG.16a

Beitrag 3037

Knecht R¹

¹Faculty of medicine, University of Bonn

Interprofessionelle Lehre im Skillslab - von Heute nach Morgen

Interprofessionelle Lehre (IPL) ist heute eine etablierte bildungs- und gesundheitspolitische Forderung an die Ausbildungssysteme im Gesundheitssektor. Auch die praktische Gestaltung der Lehre zur Förderung von Handlungskompetenzen wird vermehrt in den Ausbildungscurricula fokussiert. Skillslabs sind hier oft als Experten und Umsetzende dieser Forderungen gefragt.

Wie begegnen Skillslabs diesen Forderungen bisher und zukünftig? Sind Skillslab Umsetzende oder Entwickelnde von IPL-Curricula? Was sind besondere Chancen und Herausforderungen? Wie interprofessionell sind, lernen und lehren Skillslabs? Diese und weitere Fragen thematisiert der Workshop.

In diesem Workshop werden offen und interaktiv die Perspektiven von Skillslab Akteuren und Akteurinnen (Lernende, Lehrende, Organisierende, Leitende etc.) zusammengebracht und ein Überblick über Erfahrungen, Anregungen und Leitfragen für zukünftige Entwicklungen erarbeitet. Die Teilnehmenden...

- reflektieren und diskutieren die relevanten Fragestellungen
- entwickeln eine Übersicht über den Stand von IPL und Skillslabs heute
- analysieren die Rolle von Skillslabs in der IPL
- identifizieren Leitfragen für die zukünftige Entwicklung nachhaltiger IPL in Skillslabs

Organisatorisches:

- Raum: Technikanschlüsse, Flipchart Papier und Schreibutensilien, Tische und Stühle
- Max. TN Zahl: 15

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln
Workshop 3 – Ultrasound guides cannulation/Kanülierung (deutsch)
Samstag, 18.03.2023, 8:30 – 10:00 Uhr, KISS EG.008

Beitrag 3053

Lützen P¹

¹Kölner Interprofessionelles Skillslab und Simulationszentrum

Ultrasound guided cannulation

Ultrasound guided cannulation – setting up a new Peer-to-Peer course

Ultrasound is taking an increasing role in medicine, being inexpensive, safe, mobile and in many cases more sensitive than conventional imaging tools (X-ray, CT) (1, 2). On the other hand, it is a very operator-dependent tool, therefore needing a large amount of standardized training and practice, which should start as early as possible.

In addition to regularly held and highly demanded Peer-to-Peer courses for abdominal sonography, FAST and basic echocardiography, a community of medical students is focussing on further developing ultrasound training for students, relaying on free open access medical education (FOAM) and cost-effective ways of creating training tools.

In the Kölner interprofessionelles Skillslab and Simulationszentrum (KISS), we developed a course focussing on ultrasound guided cannulation, relying on experiences made during the 1st Bonn Sonography Spring School and literature research. Ultrasound guided cannulation is a skill used in many medical disciplines, students have a benefit regardless of their later specialty choice.

The course is focussing on discovering the basic handling and the navigation of the needle and ultrasound simultaneously, on an Agar-Agar based phantom. In addition, they have the opportunity to discover ultrasound guided PVC placement on each other, a skill that can be used in medical internships for patients with poor vein conditions.

At the International Skillslab Symposium 2023 in Cologne, we would like to present our experiences with the course, as well as share our “recipe” for our ultrasound phantom, in order to encourage other Skillslabs or Universities to follow the trend to more ultrasound education in medical school.

1. Hunskaar BSaS. Point-of-care ultrasound in primary care: a systematic review of generalist performed point-of-care ultrasound in unselected populations. *Ultrasound Journal*. 2019;11(1).
2. Buerger AM CK. Point-of-Care Ultrasound: A Trend in Health Care. *Radiol Technol*. 2017;89(2).
3. Patel SG BB, Mirjalili SA. Integrating ultrasound into modern medical curricula. *Clinical Anatomy*. 2017;30(4).

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Workshop 4 – Vermittlung von Skills

Samstag, 18.03.2023, 11:15 – 12:45 Uhr, MTI EG16.a

Beitrag 3000

Tittel A¹, Sturm J¹

¹Uniklinik Köln

Wie bringe ich es bei? Unterrichtsgestaltung-Methodik-Didaktik-Tipps und Tricks für Dozierende

Die Vermittlung von Wissen in Form von klassischem Unterricht an Studierende oder anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfordert eine gute Vorbereitung.

In einem Workshop soll dargelegt werden, wie eine Dozierende, Dozierender sich auf einen Unterricht, ein Workshop z.B. im Format eines Peer Teachings vorbereiten kann.

Ferner wie eine Dozierende, ein Dozierender auftritt in Form von Auftreten vor einer Gruppe, auf welche Körpersprache kann geachtet werden?

Viele verschiedene Medien sollen dargestellt werden.

In diesem Workshop werden die beiden Moderatoren folgendes vorstellen:

- Körpersprache
- Vorbereitung auf einen Kurs
- Die Art der Begrüßung
- Eine interessante Gestaltung einer Präsentation mit weniger Inhalt, statt überfrachteter Folien
- Medienwechsel um Aufmerksamkeit der Teilnehmenden zu erhalten
- Das „Lehren“ lernen – es soll die Art und Weise Inhalte eines Unterrichts, eines Peer-Teachings oder eines Vortrages an die Lernenden zu vermitteln.
- Interaktive Plattformen, z.B. Mentimeter®, kahoot®, Padlet die während eines Unterrichts zum Einsatz kommen.
- Feedback eines Kurses – Tipps und Tricks um an Feedback zu kommen

Dieser Workshop ist keine Einführung in Powerpoint, Keynote und Co!

Das Mitführen eines Smartphones oder eines anderen internetfähigen Endgerätes für diesen Workshop wird ausdrücklich empfohlen

Im Anschluss dürfen Teilnehmende gerne einen Kurzvortrag von einigen Minuten halten zu einer für die Teilnehmenden völlig unbekanntem Präsentation und erhalten unter bestimmten Feedbackregeln eine Rückmeldung.

Der Workshop richtet sich an Lehrende, Studierende und alle interessierte beim iSLS

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln

Workshop 5 – Simulationspersonen

Samstag, 18.03.2023, 11:15 – 12:45 Uhr, KISS, 1.OG, SR 4

Beitrag 3031

Hempel L¹, Borgmann S², Otten-Marré S³, Peters T⁴

¹Medizinische Fakultät Halle Wittenberg, ²Universitätsmedizin Göttingen, ³Heinrich Heine Universität Düsseldorf, ⁴Medizinische Fakultät OWL, Universität Bielefeld

„Wer darf was spielen?“ – Repräsentation, Diversität und Simulation. Ein offenes Diskussionsformat zu einer kontroversen Frage für die SP-Programme

Im Zuge der Auseinandersetzung mit Diversität stehen die SP-Programme mitunter vor herausfordernden Umsetzungsaufgaben. Die Abbildung der Gesellschaft hinsichtlich ethnischer Herkunft, Behinderung, sexueller Identität und Orientierung, Altersspanne, Religion und Weltanschauung kann von den meisten deutschsprachigen SP-Programmen (noch) nicht repräsentativ geleistet werden.

Die Bestrebungen der Programme, ihre SP-Fälle und Gesprächssituationen zu diversifizieren, um so die Studierenden auf unterschiedliche Gesprächskontexte und -partner*innen vorzubereiten und eine Reflexion auch über das eigene Verhalten bezüglich diverser Menschen zu ermöglichen (z.B. mit gleichgeschlechtlichen Elternpaaren, starken Akzenten, Hörminderungen, PTBS nach Fluchterfahrung, Patient*innen mit Kopftüchern oder Turbanen), bedingt auch die Auseinandersetzung mit der Frage, welche Schauspieler*innen auf welche Weise Merkmale anderer Gruppen imitieren können und sollten – oder eben nicht.

Wir möchten die 90 Minuten nutzen, um eine vertiefte und lebendige Diskussion zu dieser sehr facettenreichen und aktuellen Thematik zu ermöglichen. Anhand der Fishbowl-Methode laden wir alle Interessierten ein, sich phasenweise direkt zu beteiligen oder still zuzuhören und in jedem Fall bereichert zu werden.

Ziel der Veranstaltung ist es, möglichst viele Aspekte zu dieser Frage anzuhören, auszutauschen und zu diskutieren. Eine intensive Auseinandersetzung, (neue) Argumente zum Für und Wider, Inspiration sowie Zeit zum Nachdenken – auch im Nachhinein – sind erklärte Absichten des Workshops.

Ablauf:

- Begrüßung, Fragestellung und Relevanz aus unserer Sicht
- kurze Erläuterung der Fishbowl-Methode (Ablauf und Regeln)
- Inputs à 3 Minuten (Darstellungsmethoden in der Schauspielkunst - Verbündetenschaft und Diversifizierungsabsichten - Statements des Deutschen Bühnenvereins und zeitgenössischen Dramatiker*innen)
- Fishbowl-Diskussion (50-60 Min)
- kurze Abschlussrunde

Literatur:

- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG): <https://www.gesetze-im-internet.de/agg/>
- Macke et al. (2008): Hochschuldidaktik: Die Methodensammlung. Beltz Verlag. Weinheim und Basel. S. 180

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln
Präsymposium ASP 1 - Interprofessionalität
Donnerstag, 16.03.2023, 10:00 – 17:30 Uhr, MTI/KISS

Regina Gramer, Elvira Pippel, Sylvia Schrempf, Valerie Stabel, Susanne Borgmann

„Wir“ & „Ihr“ = Gemeinsam? Interprofessionelle Fallszenarien entwickeln.

Anni Winter (33) und Niklas Henkel (30) erwarten ihr erstes Kind. Die wichtigsten Anschaffungen sind gemacht: Kinderwagen, Bodels etc. liegen bereit. Die Vorfreude auf das Leben zu dritt ist groß. Aber nun steigt die Anspannung. Das Kind liegt in einer Beckenendlage. Nach langem Hin und Her haben sie sich jetzt doch für einen Kaiserschnitt entschieden.

In diesem Fallszenario sind mehrere Gesundheitsprofessionen involviert. Welche Schnittstellen gibt es? Welche Aufgaben übernimmt wer? Wie schätzen die Professionen sich gegenseitig ein? Wie kommunizieren sie miteinander?

Das interprofessionelle Setting beinhaltet viele Herausforderungen, für das ein Simulationstraining sensibilisieren und ein Bewusstsein schaffen kann. Das Wissen über die Stärken der einzelnen Gesundheitsberufe und der wertschätzende Umgang miteinander kann Kompetenzen vereinen und Lösungen liefern.

In unserem Workshop sprechen wir über die Möglichkeiten und Limitationen der interprofessionellen Zusammenarbeit. Neben einem abwechslungsreichen Input möchten wir mit Ihnen an (eigenen) interprofessionellen Fallszenarien arbeiten. Die Workshop-Ergebnisse sollen beitragen, am eigenen Standort interprofessionelle Lehre weiterzuentwickeln.

Der Workshop richtet sich an alle SP-Trainer_innen und Personen, die mit Simulationsszenarien arbeiten, sowie alle Interessierte.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln
Präsymposium ASP 2 – Kompetenzprofil SP-Trainer:innen
Donnerstag, 16.03.2023, 10:00 – 17:30 Uhr, MTI/KISS

Daniel Bauer, Beate Brem, Renate Strohmer, Tim Peters

Annäherung an ein Rollen-, Aufgaben- und Kompetenzprofil von SP-Trainer:innen.

Es ist zwar eine Weile her, aber als wir noch Kinder waren, haben wir nicht unseren Eltern stolz verkündet, dass wir, wenn wir mal gross sind, unbedingt SP-Trainer:in werden wollen. Wäre auch nicht so wahrscheinlich gewesen, weil es das Berufsbild der „SP-Trainer:in“ noch gar nicht gab. Manche Leute stellen auch heute noch infrage, ob es ein solches Berufsbild überhaupt gibt.

Leider ist vielen Personen im Hochschulumfeld noch nicht klar, was SP-Trainer:innen machen. Nämlich so viel mehr, als nur Fälle mit SP zusammen zu lesen! Wir schreiben und revidieren Fälle, trainieren authentische und standardisierte Rollendarstellung ein. Wir vermitteln Kommunikationsmodelle und leiten zu sinnhaftem Feedback an. Wir managen die SP und das SP-Programm, erläutern immer wieder Dritten, was SP eigentlich sind und wann man sie einsetzen kann und wann nicht und vieles mehr.

Wenn wir in uns gehen, mögen wir uns manchmal selbst fragen, wo eigentlich die Aufgaben und Grenzen unseres professionellen Handelns als SP-Trainer:in liegen.

Als Unterarbeitsgruppe des SP-Ausschusses haben wir uns genau dieser Frage gewidmet und begonnen, die professionellen Rollen, Aufgabengebiete und Kompetenzen von SP-Trainer:innen zu formulieren und uns einem gemeinsamen Modell dieser Tätigkeit zu nähern.

Wir freuen uns, zusammen mit euch in unserem Präsymposium an diesem Thema zu arbeiten, euch zu präsentieren, wo wir gerade stehen und das Modell mit euch gemeinsam weiter voranzubringen.

Internationales SkillsLab-Symposium 2023, Köln
Präsymposium AHW
Donnerstag, 16.03.2023, 10:00 – 17:30 Uhr, MTI

M. Grieshop, K. Niessen, H. Todorow, M. Franke, A. Schultz

Skills Lab Training aus Perspektive der Hebammenwissenschaft

Praktische Lerneinheiten und komplexe Simulationsszenarien stellen in Gesundheitsberufen seit vielen Jahren eine evidenzbasierte Methode zum Training beruflicher Handlungskompetenz dar. Studierende können die in Übungssituationen erworbenen Fertigkeiten in der Praxis besser abrufen, insbesondere wenn das Lernen realitätsnah erfolgt.

Für die Lernenden im Studium von Hebammen müssen diese Trainingseinheiten in den kommenden Jahren curricular verankert und didaktisch weiterentwickelt werden. Mindestens ein Teil der praktischen staatlichen Prüfung findet im Skills Lab statt. Hierfür müssen ebenso Trainingssituationen erarbeitet und die zu erwerbenden Kompetenzen beschrieben werden.

Ziel des Workshops ist es, induktiv und aus hebammenwissenschaftlicher Perspektive Kernmerkmale von Skills-Lab-Trainings im Studium von Hebammen zu erarbeiten und Schlussfolgerungen für die didaktische Ausarbeitung von Trainings und Bewertungsverfahren sowie für interdisziplinäre Simulationstrainings abzuleiten.